

# **KULTURBERICHT**

zu den Jahren 2004 bis 2007

**Herausgeber:** Stadt Chemnitz  
Dezernat Soziales, Jugend und Familie, Gesundheit, Kultur und Sport  
Bürgermeisterin Heidemarie Lüth

**Verantwortlich:** Kulturamt

**Ansprechpartnerin:** Katrin Voigt

Der vorliegende Kulturbericht zu den Jahren 2004 bis 2007 wurde, nach Vorberatung im Kulturbeirat am 12.07.2007 und im Kultur- und Sportausschuss am 19.07.2008, vom Stadtrat in der Sitzung am 19.09.2008 zur Kenntnis genommen.

## Vorwort

Drei Jahre nach der Fertigstellung des Kulturentwicklungsplans der Stadt Chemnitz 2004 - 2012 gilt es nun, eine Zwischenbilanz zu ziehen.<sup>1</sup> Vorrangiges Anliegen ist es nicht nur, bisher Erreichtes aufzuzeigen und zu bewerten, sondern auch begonnene - noch nicht abgeschlossene - Umsetzungsprozesse zu analysieren und erforderlichenfalls Nejustierungen vorzunehmen. Ein wichtiges Anliegen ist es dabei, den Diskussionsprozess zwischen kulturinteressierten Bürgern, Vertretern von Kultureinrichtungen und -initiativen sowie aus Politik und Verwaltung fortzusetzen, der im Zuge der Kulturentwicklungsplanung aufgenommen wurde.

Der vorliegende Kulturbericht entstand im Gefolge eines vierstufigen Prozesses:

**In einem ersten Schritt bilanzierten die Vertreter von Kultureinrichtungen und -initiativen ihren Beitrag zur Erfüllung der mit dem Kulturentwicklungsplan von 2004 gesetzten Ziele in schriftlicher Form.** Sowohl sie als auch die Vertreter des Kultur- und Sportausschusses sowie des Kulturbeirates verknüpften damit eine Vielzahl von Einschätzungen, Anregungen und Vorschlägen für die künftige Arbeit. Alles in allem gaben von den 195 dazu Aufgeforderten 85 entsprechende Berichte, Einschätzungen, Vorschläge etc. ab.

**In einem zweiten Schritt wertete die Kulturverwaltung die Materialien aus und erstellte auf dieser Basis eine SOLL-/IST-Analyse sowie einen ersten Entwurf für den Kulturbericht.**

Dieser Entwurf sollte dann die Grundlage für - **drittens - eine umfassende Diskussion mit ca. 80 Vertretern vorrangig des Kunst- und Kulturbereichs und der o. g. Gremien im Rahmen eines öffentlichen „Workshops Kulturbericht“ werden, der am 10. März 2007 im „DAStietz“ stattfand.** Bei der ganztägigen Veranstaltung ging es darum, das Grundanliegen vorzustellen und danach in Arbeitsgruppen, die von Vertretern des Kulturbeirates und des Kulturamtes geleitet wurden, den Entwurf des Kulturberichtes zu diskutieren, Einzelfragen zu besprechen und neue Ideen und Anregungen für den Kulturbericht aufzunehmen.

**Die Ergebnisse der Diskussionen und die dort getroffenen Einschätzungen fanden dann - viertens - wiederum Berücksichtigung in der überarbeiteten Fassung des Kulturberichtes,** der mit den Ämtern und städtischen Bereichen abgestimmt wurde.

Flankiert und genährt wurde dieser Prozess zusätzlich von bisher insgesamt sieben (Stand: Mai 2007) Spartenberatungen der Sachverständigen des Kulturbeirates und der Kulturbürgermeisterin mit den Vereinen und Trägern. Der Kulturbericht enthält somit sowohl das Fazit der Beteiligten zu den bisher bearbeiteten Aufgaben, als auch einen Ausblick auf das in der folgenden Arbeitsphase zu erfüllende Aufgabenspektrum.

---

<sup>1</sup> Damit folgt die Kulturverwaltung dem entsprechenden Beschluss des Stadtratsbeschluss vom 19. Mai 2004.

Die Abfolge des Kulturberichtes richtet sich nach der Reihenfolge der im Kulturentwicklungsplan genannten Schwerpunkte kommunaler Kulturpolitik.

### **Schwerpunkte kommunaler Kulturpolitik – Kulturentwicklungsplan 2004-2012**

- 1. Die Chemnitzer Innenstadt – der kulturelle Mittelpunkt der Stadt**
- 2. Chemnitz – die familiengerechte Stadt**
- 3. Chemnitz – eine Stadt für junge Menschen**
- 4. Chemnitz – Stadt der Moderne und offen für Experimente**
- 5. Chemnitz – eine Stadt tritt auf und erhöht ihre Ausstrahlung durch kulturelle Leuchttürme**
- 6. Chemnitz fördert eine lebendige freie Kunst- und Kulturszene**
- 7. Die Chemnitzer entdecken ihren namensgebenden Fluss**
- 8. Chemnitz lernt**
- 9. Chemnitz - eine Stadt im Dialog mit den Kulturen**
- 10. Chemnitz wahrt sein kulturelles Erbe**

## 1. Die Chemnitzer Innenstadt – der kulturelle Mittelpunkt der Stadt

### Stand der Umsetzung:

Die Chemnitzer Kulturinstitutionen haben im Berichtszeitraum zweifellos in erheblichem Maße dazu beigetragen, die Innenstadt zu beleben, urbanes Flair zu vermitteln und der City somit wichtige Zentrumsfunktionen zurückzugeben. So wurde die City im Sinne des Kulturentwicklungsplanes durchaus auch als Bühne genutzt. Beispielsweise fanden dort 2005 insgesamt 23 Kulturveranstaltungen statt. Dazu gehört auch das dreitägige Stadtfest.<sup>2</sup> Neben den Großveranstaltungen fand eine Vielzahl kleinerer Veranstaltungen auf der Bühne der Grundstücks- und Gebäudewirtschafts- Gesellschaft mbH (GGGmbH) auf dem Jakobikirchplatz statt. Zum breit gefächerten Spektrum an Kulturveranstaltungen, die in der Innenstadt durchgeführt wurden, zählt das monatliche Szenejazzprojekt des Chemnitzer Jazzclubs e.V.

Weitere Auftrittsorte in der Innenstadt waren die Jakobi- und die Petrikirche. Einen herausragenden Höhepunkt stellte beispielsweise das vierte Internationale Chemnitzer Orgelfest (2004) dar. Der B.I.G. e. V. – Verein zur Förderung der musikalischen Bildung führte die 14. Chemnitzer Jazzakademie durch. Die Akademie wird 2007 in der Galeria Roter Turm stattfinden.

Die Stadtbibliothek organisierte im April 2006 die Chemnitzer Literaturtage „LESELUST“ gemeinsam mit den Einrichtungen im DASTietz und einer Reihe städtischer Einrichtungen und literarischen Vereinen. Durch die Vernetzung vieler Kulturinstitutionen wurde in der Chemnitzer Innenstadt ein literarischer Event mit großer Künstlerprominenz veranstaltet, der eine sehr gute Resonanz erfuhr.

Zudem wurde während der Interkulturellen Woche im vergangenen September ein vielfältiges Programm im Umfeld des Rathauses geboten. Für viele Besucher war in diesem Kontext das Fiesta Latina besonders attraktiv. Darüber hinaus veranstaltete das Deutsche SPIELEMuseum Chemnitz e. V. das jährliche Fest „Chemnitz spielt“ im Jahr 2006 zum neunten Male in der „neuen Mitte“. Zu den weiteren großen Veranstaltungen dieses Vereins, die weithin Aufmerksamkeit hervorriefen, zählte 2005 „Die Siedler von Catan“ im „DASTietz“.

Nicht zuletzt trägt Radio T e. V. nicht nur durch seine Standortwahl am Schillerplatz zur Thematik bei, sondern auch durch die Beteiligung an Ausstellungen und Radiosendungen zu „Chemnitz sucht die neue Mitte“. Ein viel beachtetes künstlerisches Projekt stellte zudem „Chemnitz CityResort“ (2006) der Neuen Sächsischen Galerie dar. Dabei setzten sich die Akteure mit künstlerischen Mitteln mit der in kurzer Zeit neu entstandenen „neuen Mitte“ auseinander. Alles in allem trägt knapp ein Dutzend Chemnitzer Galerien mit temporären und Dauerausstellungen - gewissermaßen alltäglich - dazu bei, dass die Innenstadt, zumindest für das meist sehr agile Kunstpublikum, attraktiver wird.

Einen Eindruck davon, in welchem Umfang Kulturangebote Besucher ins Stadtzentrum ziehen, vermitteln die Zahlen: So fanden im Jahr 2006 insgesamt 2.210

---

<sup>2</sup> Für 2007 ist die Großveranstaltung Open-Air-Classic an fünf Terminen geplant.

Kulturveranstaltungen allein im „DAStietz“ mit 848.000 Besuchern statt. Im Vergleich zurzeit vor der Eröffnung verdoppelten sich die Nutzerzahlen der im „DAStietz“ zusammengeschlossenen Einrichtungen. Das Haus hat sich somit innerhalb kurzer Zeit zur meistbesuchten Kultureinrichtung der Stadt entwickelt. Weitere Einrichtungen, die eine sehr hohe Frequentierung durch Besucher verzeichnen und somit zur Steigerung der Attraktivität der Chemnitzer Innenstadt beitragen, sind vor allem die Städtischen Theater (229.801), die Kunstsammlungen Chemnitz (50.565), die Stadthalle (295.590), das Chemnitzer Kabarett e. V. (34.658) und das Kabarett Sachsenmeyer & Co. im Hedwigshof (9.500).

Die Kunstsammlungen Chemnitz erhielten für ihre - auf die (Re)Vitalisierung der City bezogene - Leistung den Preis der Stiftung „Lebendige Stadt“ für das beste Museumskonzept.<sup>3</sup> Zur Belebung der Innenstadt trugen nicht nur kommunale und kommunal geförderte Einrichtungen bei, sondern auch „rein“ private Vorhaben. So zog das Brauhausfest des Chemnitzer Brauhauses vor allem junge Leute auf den Neumarkt. Nicht vergessen werden sollten in diesem Zusammenhang die kommerziell geführten Kinos, die stetig ein umfassendes Programm anbieten.

#### Herausforderungen, offene Diskussionspunkte und Vorschläge:

Als Barriere, die eine Ausweitung der Freiluft-Veranstaltungstätigkeit in der City behindert, erweisen sich derzeit noch die genehmigungsseitigen Regelungen für Open Air Veranstaltungen in der Stadt Chemnitz. Demzufolge waren bisher pro Jahr maximal zehn große Open-Air-Veranstaltungen in der Innenstadt zulässig, die zudem in der Regel bis 22:00 Uhr zu beenden waren. Mit der punktuellen Überschreitung dieses Zeitrahmens zum Stadtfest ist der eingeräumte Spielraum bereits ausgeschöpft. Die Stadt reagiert hiermit auch auf die Anliegen und Rechte von Anwohnern des Innenstadtbereiches. Im Ergebnis dieser nicht zufrieden stellenden Situation soll auch weiterhin der Austausch mit den Anwohnern gesucht werden und von Seiten der Stadt Chemnitz die genehmigungsrechtlichen Möglichkeiten mit Wirksamkeit ab 2008 neu abgeprüft werden, damit künftig eine Ausweitung des Freiluft-veranstaltungsangebotes verbessert werden kann und Kulturinstitutionen sowie private Veranstalter ihre Ideen und ihr Engagement für eine kulturelle Belebung der neuen Mitte umsetzen können.

Angesichts dieser Ausgangslage und der o. g. Zahlen, die alles in allem eine sehr dichte Veranstaltungsintensität in der City erkennenlassen, sollte im Mittelpunkt gezielter Einflussnahme künftig weniger die Quantität als vielmehr die Qualität der Angebote stehen. Zudem müssten insbesondere solche Vorhaben befördert werden, die dem Charakter der Stadt Chemnitz entsprechen.

---

<sup>3</sup> „Nach einstimmiger Auffassung der Jury setzen die Kunstsammlungen Chemnitz mit ihrem Konzept Impulse für die sächsische Stadt und leisten eine Arbeit, die mit ihrem Qualitätsanspruch auch die Anerkennung des Publikums findet. Den Kunstsammlungen Chemnitz, so die Jury, sei es in den vergangenen Jahren beispielhaft gelungen, eine Phase optimistischen Wiederaufbruchs einzuleiten. So haben sich die traditionsreichen Kunstsammlungen zu einem Zentrum für die Chemnitzer Bevölkerung entwickeln können und sorgen damit für ein außergewöhnlich vielfältiges kulturelles Leben in der Stadt. Konzerte, Lesungen und Symposien machen die Kunstsammlungen zu einem Ort lebendiger Stadtkultur.“  
Zitat aus: [http://www.lebendige-stadt.de/de/stiftungspreis/stiftungspreis\\_2003.htm](http://www.lebendige-stadt.de/de/stiftungspreis/stiftungspreis_2003.htm)

Verschiedentlich wurde angemerkt, dass in der Innenstadt zu wenig Straßenkünstler und spontane Kunstaktionen zu verzeichnen sind. Allerdings widerspricht es prinzipiell dem Wesen beider, dass seitens der Stadtverwaltung steuernd darauf Einfluss genommen wird. Das schließt Impuls gebende Projekte jedoch nicht aus.

Die Auswertung lässt erkennen, dass das Verständnis der Vertreter der Kulturinstitutionen und Gremien darauf bezogen variiert, wie weit die räumliche Ausdehnung der City bzw. der „Neuen Mitte“ - der im o. g. Sinne als Schwerpunktbereich benannt ist - reicht. So sehen einige nur das unmittelbare Umfeld zwischen Rotem Turm/Stadthalle und Rathaus als City an, mehrheitlich wird der Kreis offenkundig bis hin zum Theaterplatz und bis zur Bahnhofstraße gezogen. Zudem wird zum Teil auch das Schloßteichgelände einbezogen. Darüber hinaus gibt es einzelne „Stimmen“, die weitere „kulturelle Schwerpunkte“ - bspw. Kaßberg - in der Stadt entwickeln wollen und somit offenkundig die Strategie, sich auf die City zu konzentrieren, infrage stellen.

Weiterhin sollten auch Initiativen bei der Belebung des gesamten Innenstadtbereiches (z. B. Theaterplatz, Schloßteich, Seebberplatz u. a.) mit Open-Air-Veranstaltungen unterstützt werden. Das W E L T E C H O (Projekt der Vereine DAS UFER e. V. und OSCAR e. V.), das Schauspielhaus sowie die Schönherrfabrik bieten außerdem gute Voraussetzungen und Projektvorhaben an, die eine kulturell belebte Innenstadt Realität werden lassen können.

Stadtplanerisch relevante Präzisierungen, die perspektivisch Einfluss auf die Auffassungen davon, welcher Umkreis zur City zu zählen ist, nehmen dürften, erfolgten im Kontext der neuen Stadtumbaukonzepte, die im Zuge einer Ausstellung der Öffentlichkeit Ende 2006 vorgestellt wurden. Der hierbei demonstrierte „Rahmenplan Stadtzentrum“ zieht den relevanten Schwerpunktbereich größer als zuvor. Demzufolge würde der Verlauf der Chemnitz im Westen weitgehend eine Abgrenzung geben, im Südwesten würde er - unter Einbeziehung des künftigen Museums Gunzenhauser - ihn noch bei weitem überschreiten. Im Nordosten des Stadtzentrums würde die städtebauliche Kernzone weit über den Theaterplatz hinausreichen. Dieser Ansatz wurde von den Teilnehmern des „Workshops Kulturbericht“ bestätigt. Nach wie vor nicht einbezogen wäre stadtplanerisch allerdings das Schloßteichgelände. Hier sollten weiterreichende Überlegungen vorgenommen werden, ggf. im Rahmen der Fortschreibung des Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (SEKO) an dem alle Fachbereiche der Stadt Chemnitz und Partner mitwirken.

**Folgende Anregungen und Vorschläge wurden von Kulturinstitutionen - nicht zuletzt im Zuge der durchgeführten Workshops - zur Umsetzung des Schwerpunktes, die Innenstadt weiter zum kulturellen Mittelpunkt zu profilieren, eingebracht:**

1. Die Einrichtung eines auszuschildernden und publikumswirksam zu platzierenden **„Kultur- und/oder Museumspfad“** könnte die Aufmerksamkeit potenzieller Besucher stärker auf herausragende Angebote lenken. Ein solcher Pfad sollte im Zentrum beginnen bzw. die wichtigsten Einrichtungen dort einbeziehen. Er muss aber nicht auf die City beschränkt bleiben. Parallel wird die Ausprägung einer **Museumsmeile** vorgeschlagen. Diese mehrheitlich vorgebrachten und

bestätigten Vorschläge werden von der CMT GmbH positiv aufgenommen und bearbeitet.

2. Um die Aufmerksamkeit (potenzieller) Besucher generell stärker auf Kultureinrichtungen und die kulturhistorischen Besonderheiten zu lenken, wurde eine **generelle Überarbeitung/Verbesserung der entsprechenden Ausschilderung** - ggf. auch im Sinne eines Fußgängerleitsystems - in der Stadt angeregt. So wäre durch die Verantwortlichen zu prüfen, ob dadurch auch „historische Spuren“ - wie vorhandene Reste der Stadtbefestigung oder die Geißelsäule von Hans Witten in der Schloßkirche – besonders hervorgehoben werden könnten.
3. An zentraler Stelle **in der Innenstadt sollte ein zusätzlicher Punkt eingerichtet werden, an dem Bürgern und Touristen das Chemnitzer Kulturangebot leicht zugänglich offeriert wird.** Kultureinrichtungen und Vereine erhalten somit die Möglichkeit, in geeigneter Weise aktuelle Projekte, Veröffentlichungen und Dokumentationen zu präsentieren. Die vielfältigen Aufgaben und Veröffentlichungen der TOURIST-INFORMATION am Rathaus sollen dabei nicht tangiert werden bzw. doppelt ausgeführt werden.
4. Im Sinne des Vorschlags, die **Schloßteichinsel als Ort für Kultur aufzuwerten**, wird in Kooperation von Kulturamt und Grünflächenamt bereits an einem entsprechenden Konzept gearbeitet.
5. Der **Rote Turm soll künftig als Zentrum vor allem für bildende Kunst genutzt werden.** Ein entsprechender Stadtratsbeschluss wurde im Jahr 2005 herbeigeführt. Die Umsetzung des beschlossenen Konzeptes durch den Verein Roter Turm e. V. ist abhängig von den notwendigen baulichen Veränderungen.
6. **Die in der Innenstadt neu angesiedelten Kulturprojekte tragen wesentlich zur Belebung der neuen Mitte bei.** Beispiele sind: Der Chemnitzer Künstlerbund e. V. wird in seinem neuen Projektraum (Moritzstraße 19) ein umfangreiches Ausstellungs- bzw. Veranstaltungsprogramm umsetzen. Das neu eröffnete Projekt WELTECHO der Vereine DAS UFER e. V. und OSCAR e. V. wird ein vielfältiges Programm in den Bereichen bildende Kunst, Literatur, darstellende Kunst, Musik und Film offerieren.
6. Um das **Stadtfest** inhaltlich zu qualifizieren, **sollte sich die so genannte Off-Szene dort noch mehr integrieren.**
7. Seitens des **SPIELEmuseums besteht die Bereitschaft mit dem Standort in die City zu wechseln.**



## 2. Chemnitz – die familienfreundliche Stadt

### Stand der Umsetzung:

In den vergangenen Jahren sind für einen Großteil der Chemnitzer Kultureinrichtungen Familien und ihre speziellen Bedürfnisse stärker in den Mittelpunkt gerückt. Am deutlichsten erkennbar wird die erfolgreiche Orientierung auf Familien zweifellos an der Zertifizierung von „DAStietz“ und des Industriemuseums als „familienfreundliche Freizeiteinrichtung“ durch die Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen. Besondere „Würdigung“ fanden in den Berichten die auf Familien orientierten Angebote der Museen und der Soziokultur- und Stadteleinrichtungen. Verallgemeinernd lässt sich zusammenfassen, dass Aktionsfelder für eine Familienorientierung in den Kulturofferten einerseits die strukturellen Voraussetzungen sind, die Familien den Zugang dazu erleichtern. Andererseits spielt vor allem die inhaltliche Gestaltung der Kulturangebote die ausschlaggebende Rolle dafür. In den Berichten verwiesen viele Kulturinstitutionen auf ihre familiengerechte Preisgestaltung. Mittel dazu sind ermäßigte Eintrittspreise bzw. (Kurs)Gebühren etc. für Kinder bzw. Familien (Familienkarten), Chemnitzpassinhaber oder auch der vollständige Verzicht auf Eintrittsgelder - beispielsweise bei einer Anzahl von Angeboten des Bereiches Soziokultur - und die adäquate Anpassung von Öffnungszeiten.

So wurde der Beginn der Museumsnacht zeitlich vorverlegt, um Familien mit Kindern die Teilnahme zu erleichtern. Vergleichbares gilt für die auf Familien orientierten Konzerte des Sächsischen Sinfonieorchesters Chemnitz e. V. in der Stadthalle. Im Rahmen des *tietzSpezial* wurde am Familientag (21. April 2007) ein generationsübergreifendes Programm auf allen Etagen geboten. Die hohen Besucherzahlen (2.638 Besucher) sowie ein ausgezeichnetes Feedback bestätigen, dass das Haus den Titel „Familienfreundliche Freizeiteinrichtung“ nicht nur trägt, sondern lebt.

Um die Informationen über spezielle Angebote für Familien zu verbessern und somit den Zugang dazu zu erleichtern, wird nunmehr durch das Kulturamt seit Januar 2007 quartalsweise im Chemnitzer Amtsblatt eine entsprechende Übersicht mit familienfreundlichen Kulturangeboten gegeben, die von den Bürgern gern zur Kenntnis genommen wird.

Im Bereich der inhaltlichen Gestaltung der Programme steht für viele Kulturinstitutionen im Mittelpunkt, solche Offerten zu unterbreiten, die einen generationenübergreifenden Zugang bzw. „Erlebnisse in Familie“ erlauben und befördern. Als diesbezüglich beispielhaft sind das Stadtparkfest und das Kinderfest auf der Küchwaldwiese des Kraftwerks, das Kinder- und Familienmusikfest des Sächsischen Sinfonieorchesters Chemnitz e. V. und das Lichterfest auf dem Schloßberg zu nennen. Hinzu kommen viele weitere Angebote, die sich - gewissermaßen per se - auf die Bedürfnisse von Familien ausrichten. Dies gilt beispielsweise für „Kind & Ko“, einem von Amt für Jugend und Familie, Stadtbibliothek Chemnitz und anderen Einrichtungen in Zusammenarbeit mit der Heinz Nixdorf Stiftung und der Bertelsmann Stiftung durchgeführten dreijährigen Vorhaben zur frühen Förderung von Kindern in den Modellkommunen Chemnitz und Paderborn. Darüber hinaus werden das FFamilien-Kunst-Camp des Arthur e. V. sowie die viermal jährlich stattfindende Veranstaltungsreihe der Stadtbibliothek Chemnitz „Ganz in Familie“ durch ein lokales Projekt von „Kind & Ko“ gefördert.

Außerdem trifft dies auch für die meisten Angebote des Deutschen SPIELMUSEUMS oder für das Projekt Lese-Insel des Netzwerkes für Kultur und Jugendarbeit e. V. sowie die „Eltern-Kind-Angebote“ der Volkshochschule zu. Darüber hinaus gilt es häufig auch für private Veranstalter - wie beispielsweise das Pressefest der „Freien Presse“. Zudem ist eine ganze Anzahl von Offerten, die sich vordergründig „nur“ an Kinder und Jugendliche zu richten scheinen, letztendlich stärker als familiengerecht zu betrachten. So werden viele speziell für Kinder aufgeführte Theater-, Musikstücke oder Kinofilme vorrangig von der gesamten Familie wahrgenommen. Vergleichbares gilt beispielsweise für Angebote der Städtischen Musikschule wie der „Musikgarten für Babys“ ab dem 4. Lebensmonat.

#### Herausforderungen, offene Diskussionspunkte und Vorschläge:

Eine gewisse - eintrittspreisbezogene - Zugangsbarriere für Kulturangebote besteht offenkundig für Familien, deren Einkommenshöhe zwar die Grenzen überschreitet, um bestimmte Ermäßigungen für sozial Schwache (Chemnitzpass) in Anspruch nehmen zu können, deren letztendlich aber doch relativ geringes Einkommen dann ver- bzw. behindert, Kulturangebote im erwünschten Maße wahrzunehmen. **Zu diskutieren ist, mit Hilfe welcher Instrumentarien sich derart verursachte Zugangsbarrieren verringern lassen.** In diesem Sinne sollte überprüft werden, welche Kosten bzw. welchen Aufwand es verursachen würde, wenn an definierten Tagen - oder auch an einer bestimmten Anzahl von Tagen im Monat, die auf einer Art Familienbonuskarte festzuhalten wären - **Kinder und Jugendliche in Begleitung ihrer Eltern ohne Eintrittsgeld zu zahlen, Kultureinrichtungen besuchen könnten.** Derzeitig läuft eine Umfrage bei allen Chemnitzer Museen (städtische und freie Museen) zur **eventuellen Gewährung eines Tages ohne Erhebung von Eintrittsgeldern.**

Die **Zertifizierung als „Familienfreundliche Freizeiteinrichtung“**, die die Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen vornimmt, **sollte** - über „DASTietz“ und das Industriemuseum hinaus - **von weiteren Kultureinrichtungen angestrebt werden.** Bezogen auf die „Familienfreundlichkeit“ lässt die Zertifizierung Aussagen über ihre Qualität zu.

Vorgeschlagen wurde darüber hinaus zu prüfen, inwieweit die bewährten **Kinderbetreuungsangebote** der AWO, die im „DASTietz“ Eltern den Besuch von Kursen und Einrichtungen ermöglichen, ausgeweitet werden können, um entsprechende Erleichterungen für die Nutzung auch anderer innerstädtische Angebote zu erreichen.

Nicht nur aus demographischen Gründen **gewinnt künftig zudem die Gruppe der Senioren für den Kulturbereich erheblich an Bedeutung.** Grund dafür ist unter anderem, dass sich die sog. jungen Alten (55<sup>+</sup>) durch eine stärkere Kulturorientierung auszeichnen und qualitativ hochwertigere Angebote nachfragen als es in dieser Altersgruppe bisher üblich war. Vor diesem Hintergrund gilt es, entsprechende Angebote zu profilieren. Dazu diente unter anderem der Erfahrungsaustausch, den das Kulturamt mit dem Dachverband Altenkultur Sachsen e. V. organisierte. Ihm zufolge geht es in Zukunft nicht vorrangig darum, mehr und neue Angebote für die betreffenden Altersgruppen anzubieten, sondern eher darum, die altersgerechte Zugänglichkeit und Sensibilität zu verbessern. Zu bedenken ist dabei insbesondere, dass unter „den Alten“ keine homogene Gruppe zusammenzufassen ist, sondern eine sehr vielschichtige.

### 3. Chemnitz – eine Stadt für junge Menschen

#### Stand der Umsetzung:

Die Schwerpunktsetzung auf Kultur von und für Jugendliche, die durch den Kulturentwicklungsplan vorgenommen wurde, hat ohne Zweifel dazu geführt, dass über den Kreis derjenigen Kultureinrichtungen hinaus, die bereits zuvor sehr stark in der Kinder- und Jugendkulturarbeit engagiert waren - wie beispielsweise die Stadtbibliothek Chemnitz, die Volkshochschule,<sup>4</sup> das Museum für Naturkunde, die Städtische Musikschule oder viele Vereine der Soziokultur - sich weitere Einrichtungen nun intensiver darauf fokussieren. Allerdings waren durchaus auch gewisse Verzögerungen in der Umsetzung festzustellen. Erkennbar wurde dies daran, dass erstmals für das Jahr 2007 (sieben) neue Anträge von freien Trägern gestellt wurden, die in der kommunalen Projektförderung nach dem - im Ergebnis der Kulturentwicklungsplanung - eingeführten Schwerpunkt „Jugendkultur“ förderfähig sind. Nicht zuletzt trägt die am 05.03.2003 erfolgte Wahl eines Sachverständigen für Jugendkultur in den Kulturbeirat dazu bei, dass dem Thema dauerhaft qualifizierte Aufmerksamkeit zuteil wird. Zudem dürften die Belange bzw. die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen - über den Kulturbereich hinausgehend - künftig auch deshalb in Chemnitz erheblich an Gewicht gewinnen, da sie generell ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt werden. Darauf verweist nicht nur der Vorschlag der Oberbürgermeisterin, ein Kinder- und Jugendforum zu gründen, sondern auch die „Konzeption für eine basisnahe, interessenorientierte Beteiligung junger Menschen in Chemnitz“.<sup>5</sup>

Als Erfolg und Ergebnis der guten Zusammenarbeit zwischen Kulturamt und Amt für Jugend und Familie kann die Wirksamkeit des Fördermodells „Soziokultureller Jugendfonds“ gewertet werden, durch das es gelingt, Freiräume für die „jugendliche Identitätsstiftung“ bzw. für die Selbstbetätigung und für kreatives sich Ausprobieren zu fördern und zu ermöglichen.

Einen Platz mit hoher Akzeptanz stellt der im Berichtszeitraum weiter ausgebauter Jugendaktionspark in der Bergstraße (Konkordiapark) dar, der für die Jugendlichen auch ein Ort für selbst initiierte sportliche und kulturelle Projekte ist.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, dass es dem Kulturprojekt „Kapital“, das früher unter dem Namen VOXXX agierte, nach einem langwierigen Vorlauf gelang, eine neue, dauerhafte Wirkungsstätte im früheren Gebäude der Kammer der Technik (jetzt: W E L T E C H O) zu finden. Der Arthur e. V. machte im Kontext der Veranstaltung „down in the garage“ die Erfahrung, dass „Jugendliche sich sehr wohl für Kultur interessieren, wenn ihre Interessen angesprochen werden, die Location ungewöhnlich ist und wenn es wenig kostet.“ Am Projekt „Feuer und Luft“ des gleichen Vereins wurde erkennbar, dass Jugendliche interessiert sind, sich kreativ zu betätigen - allerdings weniger im klassischen Kurssystem. Als besonders attraktiv werden Angebote angenommen, die „spannend und zielorientiert sind und mehrere kreative Bereiche ansprechen.“

---

<sup>4</sup> So sind ca. 50 Prozent der 16- bis 18-jährigen Chemnitzer Nutzer der Stadtbibliothek. Zudem sind 67 Prozent der Nutzer der Volkshochschule Kinder und Jugendliche.

<sup>5</sup> Vgl. dazu: Anlage 2 zur Beschlussvorlage B-65/2007.

Als Erfolge können zweifellos auch die weitere Profilierung des Internationalen Filmfestes für Kinder und junges Publikum Schlingel und die große Resonanz der Chemnitzer Museumsnacht bei Jugendlichen gelten. Auf eine sehr gute Resonanz stieß zudem die deutschlandweit „erste e-Sport-Schulmeisterschaft“ des SPIELMUSEUMS.

„Neuland“ wird mit dem Angebot „Kunst und Kreativität“ betreten, das der Verein Kunst für Chemnitz e. V. und die TU Chemnitz bestreiten. Vereinbart sind Kreativ- bzw. Kursangebote für Studierende. Der nicht-kommerzielle Sender Radio T, der in großen Teilen selbst von 16- bis 25-Jährigen produziert wird, hat eine wichtige Aufgabe als Multiplikator bei der Vermittlung von Kunst- und Kulturangeboten für Jugendliche übernommen: Im Programm werden nicht nur Veranstaltungstermine angekündigt, sondern auch verschiedene Projekte vorgestellt und somit vor allem einem jugendlichen Publikum nahe gebracht. Das Museum für Naturkunde bietet jungen Menschen mit International Student Identity Card (ISIC) eine fünfzigprozentige Eintrittsermäßigung. Die Stadthalle Chemnitz hat in den vergangenen Jahren intensiv daran gearbeitet, das ihr über Jahre anhaftende Image eines Programmschwerpunktes „nur für ältere Menschen“ abzulegen. So gibt es zuverlässige Partnerschaften, in denen die Stadthalle Nachwuchsorganisationen die Möglichkeit für größere Aufführungen bietet, z. B. Akkordeon Harmonists, Yamaha Musikschule u. a. Außerdem werden jährlich neben ca. 30 Veranstaltungen für Kinder mittlerweile mehr als 60 Konzert- und Comedy-Veranstaltungen, die die Altersgruppe 14-35 Jahre ansprechen, durchgeführt.

Im „Kreativbereich“ ist zudem insbesondere auch das Wirken der Chemnitzer Filmwerkstatt zu nennen. Zwischen 2004 und 2006 entstanden insgesamt 58 Video- und Filmproduktionen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Filmwerkstatt ist somit zu einem bedeutenden Fixpunkt für Filmemacher bzw. den Nachwuchs des Bereichs geworden. Ein Beispiel stellte darüber hinaus der in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt entstandene Videofilm „Jugendkultur in Chemnitz 2006“ der Chemnitzer Filmwerkstatt e. V. für das Europäische Jugendfestival EYE European Young Expressions in Düsseldorf dar.

Schwer ersetzbar wird sein, dass das Hip-Hop-Festival SPLASH infolge wiederholter, enormer Einnahmeausfälle in Chemnitz nicht fortgeführt wird. Dabei hatte das Festival in Chemnitz umfangreiche Unterstützung erfahren. Dazu gehörten nicht nur eine indirekte Förderung durch die Stadt, sondern auch Benefizkonzerte durch die Robert-Schumann-Philharmonie (SPLASH meets Classics) und ein HipHop-Kongress (Hip Hop meets Academia), der in Zusammenarbeit von TU Chemnitz, Kulturamt und „City-Marketing“ entwickelt wurde. Die zeitliche und inhaltliche Anbindung des Kongresses an das Festival erlaubte eine einmalige Symbiose von Wissenschaft und gelebter Jugend-, Medien- und Musikkultur.

Im Kulturentwicklungsplan war als eines der vorrangigen Ziele genannt worden, dass Kinder und Jugendliche an „klassische“ Kulturangebote herangeführt werden sollen. Gewissermaßen Basisarbeit wird diesbezüglich im Zuge der kulturellen bzw. musischen Bildung nicht nur an den größeren städtischen Einrichtungen geleistet. Dazu gehören insbesondere Kurse und Projekte zur Museums-, Theater-, Musik-, Medienpädagogik und zur Leseförderung, die nunmehr häufig derart selbstverständlich zum

„Pflichtprogramm“ der Institutionen gehören, dass sie von außen häufig nicht mehr wirklich wahrgenommen werden. Demgegenüber werden - durchaus darauf aufbauende - herausragende Ereignisse wie die Schultheatertage der Städtischen Theater, die in Zusammenarbeit mit dem Schulverwaltungsamt durchgeführt werden, eher wahrgenommen. Vergleichbares gilt für die Aktivitäten der „Jungen Freunde der Kunstsammlungen“. Beispielhafte Vorhaben sind darüber hinaus die Sommerwerkstatt der Sächsischen Mozartgesellschaft, das Projekt „Lese-Insel“ (2005, 2006) des Netzwerkes für Kultur und Jugendarbeit e. V., diverse Workshops, Wettbewerbe und Konzerte des B.I.G. e. V., der Geschichtswettbewerb der Körber-Stiftung um den Jugendpreis des Bundespräsidenten sowie das gemeinsam mit Frankreich und Spanien durchgeführte EU-Projekt AGRICOLA 2006/2007. Im Rahmen dieses Vorhabens bauen Kinder und Jugendliche Apparaturen nach, die Agricola in seinem fundamentalen Werk „De re Metallica“ (1556) beschrieben hatte. Zu nennen ist in diesem Zusammenhang auch das Schülerkunstprojekt der Neuen Sächsischen Galerie.

Übergreifend lässt sich zudem feststellen, dass „Kunst in der Schule“ vor allem im Kontext der Förderrichtlinie zum Auf- und Ausbau von Ganztagsangeboten an Bedeutung gewonnen hat. In diesem Sinne wirkt bspw. der Chemnitzer Kunstverein Laterne e. V. Der Chemnitzer Künstlerbund bot im Jahr 2006 spezielle Schulungen zu „Kunst in Schulen“ an. Verdienstvoll ist zudem die Jugendarbeit des Sächsischen Sinfonieorchesters Chemnitz, das es versteht, viele junge Leute - und hierbei vor allem frühere Musikschüler - in das Orchester zu integrieren und seine Arbeit für Kinder und Jugendliche ausdehnt, z. . Insbesondere auf Jugendliche zielen zudem DJ-Kurse, die die Städtische Musikschule anbietet.

Im Kontext der Nachwuchsförderung wird der Jugendkunsttriennale (früher: Jugendkunstbiennale des Sächsisch-Bayerischen Städtenetzes Bayreuth-Hof-Plauen-Zwickau-Chemnitz im Bereich der bildenden Kunst ein herausragender Stellenwert beigemessen. Sie findet künftig anstelle des zweijährigen Turnus aller drei Jahre statt. In den Jahren dazwischen finden nunmehr Workshops zur gezielten Vorbereitung des künstlerischen Wettbewerbes statt. Darüber hinaus wird gegenwärtig die Einrichtung so genannter Förderklassen geprüft. Hervorhebenswert ist zudem die Auslobung des „Stefan-Heym-Wettbewerbes für Junge Literatur“, die der Bürgerverein FUER CHEMNITZ e. V. in Kooperation mit der Stadt Chemnitz und dem Karl-Schmidt-Rottluff-Gymnasium im Jahr 2006 erstmals initiierte. Kinder und Jugendliche der Chemnitzer Schulen waren aufgerufen, Wettbewerbstexte einzureichen. Im Rahmen einer Festveranstaltung zu Ehren von Stefan Heym wurden ausgewählte Arbeiten vorgetragen und prämiert. Nicht nur der Nachwuchsförderung, sondern vielmehr der Gedankenwelt, den Hoffnungen und Ängsten Jugendlicher sind beispielsweise Veranstaltungen der Theatergruppe IN.SZENIERUNG gewidmet. So wird im Rahmen der Reihe „Regenbogenveranstaltungen“ der Sächsischen Mozartgesellschaft im März 2007 im Gewölbekeller Kaßberg ein Stück von Jugendlichen inszeniert.

Im Rahmen der Jugendhilfe werden durch das Amt für Jugend und Familie derzeit 17 Projekte der Außerschulischen Jugendbildung in den verschiedensten Arbeitsfeldern und 33 Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen gefördert. Dort wird auch besonders Jugendkultur (Nachwuchsbands, Hip-Hop, Break-Dance, Jugendtheater, Skater und Biker) ausgelebt.

Alles in allem wird eingeschätzt, dass die Angebote zur Förderung des künstlerischen Nachwuchses und zur kulturellen Bildung - und hierbei insbesondere die der etablierten Einrichtungen - in Chemnitz gut seien. Als streckenweise unzureichend werden demgegenüber die Rahmenbedingungen und Freiräume für diverse Jugendszenen eingeschätzt. Von besonderer Bedeutung ist diese Einschätzung vor allem, da sich Jugendliche in ihrem Freizeitverhalten sehr an den Musik- bzw. Clubszenen orientieren. Hauptgrund für die nach wie vor zu verzeichnende Abwanderung von Jugendlichen seien allerdings in erster Linie fehlende Ausbildungsplätze. Nicht ohne Bedeutung wird jedoch ein jugendfreundliches Klima bewertet.

#### Herausforderungen, offene Diskussionspunkte und Vorschläge:

Um insbesondere die Rahmenbedingungen und Freiräume für die diversen Jugendszenen zu verbessern und sich in ihnen teils spontan entwickelnde Vorhaben ohne größere verwaltungstechnische Hürden zu ermöglichen, wurde – unter anderem von einem freien Träger (Undead Chemnitz) – vorgeschlagen, **künftig noch unkomplizierter kleine und spontane Projekte der Jugendszene zu fördern und dabei die Jugendlichen mit in das Verfahren einzubeziehen**. Das besondere daran wäre, dass ein von Jugendlichen neu zu bildendes Gremium selbst über die Vergabe der Mittel entscheidet. Nicht zuletzt lassen sich durch eine solche Verfahrensweise auch Standortanreize für jugendkulturelle Initiativen geben. In diesen Kontext gehört darüber hinaus den Vorschlag zu prüfen, inwieweit vor allem **für kleinere Veranstalter** - insbesondere von Live-Musik - **weitere Anreize bzw. Erleichterungen** (z. B. Befreiung von der Vergnügungssteuer) ermöglicht werden können.

In mehreren Berichten von Kulturinstitutionen wurde eine wünschenswerte Verknüpfung jugendgerechten Wohnens und von angemessenen **Kulturangeboten am Brühl** angesprochen. In der vergangenen Zeit hat sich aber erwiesen, dass eine entsprechende Umsetzung kompliziert ist. Hauptgrund dafür sind offenkundig die anders gelagerten Interessen des Eigentümers der Wohnungen. Infolgedessen erweist sich eine entsprechende Einflussnahme durch die Kulturverwaltung als schwierig. Auch **im Ergebnis der Spartenberatung Jugendkultur plant die Kulturbürgermeisterin sich mit der Geschäftsführung der GGGmbH näher abzustimmen und Unterstützungsmöglichkeiten für Jugendkultur- oder junge Kunstprojekte anzufragen**.

Nach wie vor ist es nicht gelungen, einen **geeigneten Saal** (1000 – 1500 Plätze) für Populärmusik-Konzerte in Chemnitz zu **finden**. Diesbezüglich sind weitere Anstrengungen erforderlich. Darüber hinaus besteht **Bedarf an günstigen Proberäumen für junge Bands**. Diesbezüglich soll es Bestrebungen des Kulturamtes in Zusammenarbeit mit dem Amt für Jugend und Familie geben, die Bedarfe in den Stadtteilen gemeinsam mit Erfahrungsträgern aus der Jugendszene zu erfassen und den Bands mögliche freie Kapazitäten z. B. in Jugendfreizeiteinrichtungen aufzuzeigen.

Diskussionswürdig scheint der in den Berichten vereinzelt erscheinende Hinweis zu sein, Hochkultureinrichtungen seien zu wenig darauf orientiert, sich ein junges Publikum und somit Nachwuchs heranzuziehen. Abgesehen davon, dass dadurch nicht präzise

bestimmbar ist, welche Einrichtungen damit gemeint sind, ist die Pauschalität des Einwurfes schwer akzeptabel. Nichtsdestotrotz könnte die Umsetzung der weiterführenden **Anregung, dass insbesondere größere Kunst- und Kultureinrichtungen Partnerschaften mit Jugendeinrichtungen eingehen**, positiv wirken. Dadurch stünden für Jugendliche konkrete Ansprechpartner in den Einrichtungen zur Verfügung. In die entsprechenden Kooperationsbeziehungen könnten auch die Quartiersmanager einbezogen werden, die im Zuge des Vorhabens „soziale Stadt“ in Stadteilen ihre Tätigkeit aufgenommen haben. Als durchaus auf andere Kunstsparten und Einrichtungen übertragbares Beispiel dafür, wie es gut gelingen kann bei Jugendlichen Interesse an Kunst zu wecken bzw. sie entsprechend heranzuführen, gilt die Arbeit der jungen Freunde der Kunstsammlungen. Als „Erfolgsrezept“ wird dabei die jugendgerechte Herangehensweise gesehen: Jugendliche können hierbei selbst Projekte entwickeln, die sie dann umsetzen bzw. sie können unmittelbar selbst aktiv bei Vorhaben mitwirken.

Vorgeschlagen wurde darüber hinaus auszuloten, inwieweit **geschlechterspezifische (Kultur)Bedürfnisse von Mädchen und Jungen** relevant sind und perspektivisch ggf. verstärkt Berücksichtigung in der Kulturarbeit finden sollten.

Neue Vorhaben für den Schwerpunktbereich „Jugend“ sind neben den oben genannten übergreifenden Maßnahmen, dass

- die Städtischen Theater ein „Europäisches Festival der Oper für Kinder OPUS“ (Oper und Schule) durchzuführen planen, das erstmals im Jahr 2009 stattfinden soll,
- in Zusammenarbeit von Kulturamt, Städtischer Musikschule, Singakademie Chemnitz und Musikbund Chemnitz die Bildung eines städtischen Kinderchores vorbereitet wurde, der noch im Jahr 2007 seine Tätigkeit aufnehmen wird,
- die Chemnitzer Filmwerkstatt filmbezogene Sonderveranstaltungen mit Kindereinrichtungen plant und
- die Einführung eines stark ermäßigten Jugendtickets (2,00 €) für Schüler und Studierende ab dem Alter von 15 Jahren zur Chemnitzer Museumsnacht ab 2007 vorgesehen ist.

Angesichts einer sich offenkundig zunehmend fester etablierenden „Neonazi-Szene“ sollten darüber hinaus künftig gezielte und inhaltlich gereifte Vorhaben eine verstärkte Beachtung und Förderung erhalten, die der Prävention rechtsradikaler Bestrebungen in den Jugendszenen gewidmet sind.

Die Mitarbeit der Stadt Chemnitz/Kulturamt im Städteverbund EUROCITIES, die im Jahr 2006 mit der Projektbeteiligung am EYE-Festival konkrete Formen angenommen hat, soll im Rahmen des culture-forums und projektbezogen im youth-forum noch weiter verstärkt werden.

#### 4. Chemnitz – Stadt der Moderne und offen für Experimente

##### Stand der Umsetzung:

In den vergangenen Jahren ist es zweifellos gut gelungen, die Chemnitzer Traditionslinien der Moderne verstärkt sichtbar zu machen. Dazu haben insbesondere die Ausstellungstätigkeit der Chemnitzer Kunstsammlungen, das Henry van de Velde Museum in der Villa Esche und die Henry van de Velde Gesellschaft Sachsen e. V., das Industriemuseum sowie Ausstellungen und Publikationen zur Architektur beigetragen.

Experimentellen Charakter trug in letzter Zeit eine Vielzahl Vorhaben. Beispielhaft können die seit einigen Jahren am Brühl stattfindenden „Begehungen“ oder der Poetryfilm „Fische im Sand“ - eine Gemeinschaftsproduktion des Chemnitzer Literaturmagazins „comma“ und der Chemnitzer Filmwerkstatt - genannt werden. Raum für Innovatives boten zudem die Sommerwerkstatt der Sächsischen Mozartgesellschaft e. V. oder der international wahrgenommene Marianne-Brandt-Wettbewerb des Vereins Villa Arte e. V. im Industriemuseum. In diesen Zusammenhang gehört auch die Carlfriedrich Claus Ausstellung in den Kunstsammlungen.

Nicht auf das künstlerische Experiment, sondern darauf bezogen, auf neue Art und Weise Kultur zu vermitteln, trägt das Betreibermodell des „DASietz“ innovativen Charakter. Eine anwendungsbezogene Verknüpfung, um Innovatives zu befördern stellt der Verein „rooms for free - das internationale Forum zum Ideenaustausch zwischen Kunsthochschulen und Unternehmern in Europa für Textildesign, Modedesign und Wohnausstattung“ dar.

##### Herausforderungen, offene Diskussionspunkte und Vorschläge:

Vielleicht auch deshalb, da die - häufig an der klassischen Moderne geschulten - Ansprüche und Erwartungen sehr hoch sind, ist der Blick auf gegenwärtiges Kunstschaffen mit experimentellem Charakter eher durch Ernüchterung gekennzeichnet. So werden die Kulturberichte der Institutionen und Vertreter der Gremien durch eine gewisse Zwiespältigkeit geprägt:

- einerseits wird eine ganze Anzahl von durchgeführten Vorhaben als qualitativ durchaus gut beurteilt,
- andererseits aber folgt das Urteil, die Experimentierfreude und das Niveau der Experimente seien zu gering; meist würden auch keine grundsätzlichen Fragen thematisiert; zudem wäre auch die Zahl als innovativ einzuschätzender Förderanträge zu niedrig.

**Diskutiert werden sollte in diesem Zusammenhang, inwieweit Rahmenbedingungen bzw. Faktoren existieren, die zu beeinflussen eine Beförderung der Experimentierfreude nach sich zieht.** Ein Baustein unter anderen könnte in diesem Kontext beispielsweise sein, dass geeignete, bislang ungenutzte Immobilien für künstlerische Zwecke bzw. Vorhaben genutzt werden.

Als eine weitere - zu diskutierende - Herausforderung ist zweifellos die **festgestellte Stagnation im Bereich Kunst im öffentlichen Raum** zu begreifen. Ausgangspunkt ist,



dass öffentliche Investitionen in Kunst im öffentlichen Raum wichtige Gelegenheiten bzw. Kristallisationspunkt für Experimentelles geben könnten.

Feststellen lässt sich aber, dass in den vergangenen Jahren weder im öffentlichen noch im privaten Bereich nennenswerte Investitionen in diesem Sinne vorgenommen wurden.

Neue Vorhaben im Sinne des Schwerpunktes sind:

- Mit der **Eröffnung des Museums Gunzenhauser** im Jahr 2007 wird weit über die Stadtgrenzen hinaus die assoziative Verbindung zwischen (klassischer) Moderne und Chemnitz verstärkt.
- **Die City-Management und Tourismus Chemnitz gmbH (CMT) greift in ihrer Vermarktungsstrategie die Schwerpunkte „Moderne“ und „Industriekultur“ verstärkt auf.** So wird die Stadt Chemnitz auf Messen und in Veröffentlichungen weiterhin als „Stadt der Moderne“ positioniert, die bereits geschützte Homepage [www.StadtderModerne.de](http://www.StadtderModerne.de) wird weiter ausgebaut, aber auch die Entwicklung eines touristischen Logos und auf Autobahnschildern wird fortgesetzt.
- Ab 2007 werden die Vereine OSCAR e. V. und DAS UFER e. V., die zuvor Betreiber des „KAPITAL“ bzw. des „VOXXX“ waren, ihr **neues Vorhaben „WELTECHO“** im früheren Gebäude der Kammer der Technik öffnen. Die darin geplante Galerie wird insbesondere jungen Künstlern Raum geben. Das Ausstellungsprojekt knüpft an den von Beuys geprägten Begriff der sozialen Skulptur an. **Das Haus wird sich sowohl als Ort der künstlerischen Produktion als auch der Präsentation begreifen.**
- Die Kunstsammlungen präsentieren 2007 **Ausstellungen zu Lyonel Feininger und zu Ernst Ludwig Kirchner.**
- Darüber hinaus ist die **Entwicklung von Konzepten sowohl für die Schmidt-Rottluff-Ehrung** als auch - damit im Zusammenhang stehend - für das Schmidt-Rottluff-Haus beabsichtigt.
- Für das Jahr **2008 ist die Durchführung des Architektursommers Sachsen**, der maßgeblich durch die Henry van de Velde Gesellschaft Sachsen e.V. unterstützt wird, in Chemnitz geplant.

## 5. Chemnitz – eine Stadt tritt auf und erhöht ihre Ausstrahlung durch kulturelle Leuchttürme

### Stand der Umsetzung:

Die Chemnitzer kulturellen Leuchttürme haben seit mindestens anderthalb Dekaden dazu beigetragen, dass sich das Image der Stadt erheblich aufgehellt hat. In diesem Sinne haben sie auch in den vergangenen drei Jahren ihre Wirkung fortgesetzt. An vorderer Stelle sind diesbezüglich die überregional weithin wahrgenommenen Ausstellungen der Kunstsammlungen Chemnitz<sup>6</sup> und der dazugehörigen Museen sowie die Aufführungen der Städtischen Theater zu nennen. Das im Zweckverband Sächsisches Industriemuseum verankerte Industriemuseum Chemnitz erhielt für seine hervorragende Arbeit 2005 den Europäischen Museumspreis. Zu berücksichtigen ist zudem das nicht nur international wahrgenommene, sondern auch international besuchte HipHop-Festival SPLASH, das bis 2006 jährlich in Chemnitz stattfand.

Eine überregionale Wirksamkeit wurde darüber hinaus im Solitär Wasserschloß Klaffenbach durch eine intensive Ausstellungstätigkeit erzielt. Im Mittelpunkt stehen dabei Kunsthandwerk und Design. Zu nennen sind beispielsweise die Präsentationen „Stahl - Schmuck, Gerät und Kleinplastik“ (2004) und „Internationale Silbergestaltungen aus der 14. Silbertriennale Hanau“ (2004/2005). Um die Ausstrahlung zu erhöhen bzw. das Marketing zu professionalisieren, agiert das Wasserschloß nunmehr unter der Leitung des Managements der Stadthalle.

Einen wichtigen Beitrag dazu, die (über)regionale Ausstrahlung der Stadt zu erhöhen, leistet zudem ein breites Spektrum an kulturell-künstlerischen Aktivitäten der freien Szene. Es reicht vom Chemnitzer Kulturfestival BEGEGNUNGEN, im Rahmen dessen die Kulturszene die Möglichkeit zur Präsentation von Eigenproduktionen erhält, über das „Mozartfest“ der Sächsischen Mozartgesellschaft e. V. und dem Kinderfilmfest Schlingel bis hin zur Teilnahme der Chemnitzer Filmwerkstatt e. V. an verschiedenen Filmfestivals (Verleihung des Friedenspreises der Stadt Chemnitz für das Werk „Kriegskinder“ an Anne-Bettina Nonnaß).

Als Indikator dafür, dass die Stadt bereits erheblich an Ausstrahlungskraft gewonnen hat, lässt sich zudem interpretieren, dass sie von Veranstaltern zunehmend als Austragungsort für große nationale und internationale Treffen gewählt wird. Dazu zählen beispielsweise das dritte sächsische Theatertreffen (2004), das siebente Europäische Orchestertreffen (2006), die achten Sächsischen Amateurtheatertage (2006), die Landeskirchenmusiktage (2007), das „Deutsche Mozartfest“ (2008), der Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ Sachsen (2009) und das ebenfalls für 2008 geplante „Spring Jamboree“ („Frühlingsfest“) der europäischen Square-Dance-Szene.

Die Stadthalle Chemnitz führt in Zusammenarbeit mit den öffentlich-rechtlichen Sendern ARD und MDR durchschnittlich 4 - 5 Unterhaltungssendungen pro Jahr durch („Feste der Volksmusik“ u. a.). Mit 6 – 7 Millionen Zuschauern Einschaltquote und jeweils

---

<sup>6</sup> Blaubuch 2006 „Kultureinrichtungen in den neuen Ländern von überregionaler und gesamtstaatlicher Bedeutung

ausverkauftem Saal handelt es sich um Spitzenveranstaltungen im Unterhaltungsbereich, die in Deutschland und teilweise Österreich ausgestrahlt werden.

Herausforderungen, offene Diskussionspunkte und Vorschläge:

Nach den hervorragenden - national und international weithin beachteten - künstlerischen Erfolgen des Musiktheaters stehen die **Städtischen Theater Chemnitz nunmehr vor der Aufgabe, sich neu profilieren zu müssen**. Grund dafür ist nicht nur der jüngste Wechsel in der künstlerischen Leitung, sondern auch, dass mit den bereits erfolgten Inszenierungen der Wagner- und Strauss-Stücke das diesbezügliche Repertoire weitgehend „abgespielt“ ist. Neben der Fortführung der im Kulturentwicklungsplan genannten Schwerpunkte wird künftig insbesondere die verstärkte Orientierung auf die ästhetische Bildung jüngerer Zuschauer im Vordergrund stehen. Berücksichtigung wird dies langfristig auch in der Spielplangestaltung oder beim - bereits genannten - Europäischen Festival der Oper für Kinder OPUS finden.

**„DASietz“ ein neuer Leuchtturm in Chemnitz, verzeichnet als innovatives Betreibermodell** im Kulturbereich eine weit über Chemnitz hinausgehende Ausstrahlung.

Insbesondere in den Workshops zur Diskussion des Kulturberichtes wurde thematisiert, dass über kulturelle Höhepunkte vor allem in der regionalen Presse häufig nur unzureichend informiert wird. Geplant ist, dass das **Kulturamt zur Qualifikation der Träger von Kultureinrichtungen einen Workshop zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit anbieten** wird, die Diskussionen mit Medienvertretern beinhalten.

Chemnitz ist zweifellos die Großstadt in Sachsen, in der das - nicht nur aus historischen Gründen - für das gesamte Land **bedeutsame Thema „Industriekultur“ noch weiterhin intensiv aufgearbeitet werden muss**. Infolge ihrer Geschichte verfügt die Stadt auch für eine Intensivierung der entsprechenden Bemühungen bzw. für künftige Vorhaben über die besten Voraussetzungen. Infolge der gegebenen sachsenweiten Bedeutung des Themas sollten dafür Partner auf Landesebene gefunden werden. Denkbar wären beispielsweise entsprechende Vereinbarungen mit der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, die bereits Interesse daran signalisiert hat.

Eine erhöhte (über)regionale Wirksamkeit dürfte auch im Ergebnis der im März 2007 abgeschlossenen **Überarbeitung der Dauerausstellung des Schloßbergmuseums** zu verzeichnen sein. Einen vergleichbaren Effekt ergibt bereits die Zusammenführung seiner Leitung unter dem Dach der Managementstrukturen der Kunstsammlungen Chemnitz. Nunmehr stehen neben Kunstsammlungen und Schloßbergmuseum das Henry-van-de-Velde-Museum und die Stiftung Carlfriedrich Claus Archiv unter einer gemeinsamen Generaldirektion. Nicht zuletzt wird dadurch die Umsetzung gemeinsamer Marketingstrategien befördert.

Weithin Beachtung dürfte zudem die für Ende 2007 avisierte **Eröffnung des Museums Gunzenhauser** mit sich bringen. Eine vergleichbare Zielstellung verfolgt die avisierte **Vergabe eines Stefan-Heym-Preises**.

In den Workshops wurde eine klarere Eingrenzung des Begriffes „Leuchttürme“ bzw. die damit zwangsläufig verbundene Schwerpunktsetzung diskutiert. Alles in allem lässt sich zusammenfassen, dass als Leuchttürme allenfalls solche Kultureinrichtungen bzw. Kulturereignisse Berücksichtigung finden können, die zumindest über eine regionale Bedeutung verfügen. Dies entspricht im Übrigen auch den Intentionen des Kulturraumgesetzes.

## 6. Chemnitz fördert eine lebendige freie Kunst- und Kulturszene

### Stand der Umsetzung:

Neben den kommunalen Einrichtungen ist die freie Kunst- und Kulturszene die zweite tragende Säule, auf der das Chemnitzer Kulturleben und seine Vielfalt beruhen. Anhand der bereits erfolgten Beschreibung der Umsetzung der Schwerpunkte des Kulturentwicklungsplanes bzw. der genannten Beispiele wurde das breite Spektrum hinlänglich umrissen, das die „Chemnitzer Szene“ und ihre Tätigkeitsfelder kennzeichnet.

Ausdruck des hohen Stellenwertes, den die Stadt der freien Szene beimisst, ist unter anderem die seit 01.01.2006 in Kraft gesetzte neue „Richtlinie der Stadt Chemnitz zur Gewährung von Zuwendungen im Bereich Kunst und Kultur“. Sie lässt wiederum erkennen, dass die Stadt die Umsetzung zentraler Punkte des Kulturentwicklungsplanes auch in die Verantwortung freier Träger, Künstler etc. legt. Dafür erhalten sie einen definierten finanziellen Anteil zur Förderung ihres Angebots- und Veranstaltungsspektrums. Darüber hinaus unterstützt die Stadt die freie Szene durch ihre eigene und teils durch die von ihr geförderte kulturelle Infrastruktur. So ist die Stadtbibliothek Chemnitz zugleich auch ein wichtiges Podium für Vereine zur Förderung der zeitgenössischen Literatur. Im Jahr 2006 fanden hier 52 Autorenlesungen statt.

Generell lässt sich einschätzen, dass in den letzten Jahren die Vernetzung innerhalb der freien Szene dichter geworden ist. Im Ergebnis sind erkennbare Verbesserungen in der Qualität und Quantität der Angebote bzw. in der Abstimmung aufeinander festzustellen. Gute Beispiele sind das Wirken des Musikbundes Chemnitz e. V., die Sommerwerkstatt der Sächsischen Mozartgesellschaft und ihrer Partner auf dem Theaterplatz oder das Festival „Europa spielt“, das 2007 in Kooperation von Ämtern der Stadt Chemnitz, SPIELmuseum, Kraftwerk e. V. und „DASTietz“ durchgeführt wird. Vor allem in der Soziokultur hat der Verein Netzwerk für Kultur und Jugendarbeit e. V. erheblichen Anteil an der Abstimmung innerhalb und der Interessenvertretung nach außen.

### Herausforderungen, offene Diskussionspunkte und Vorschläge:

In den Berichten wurde als Kritikpunkt angesprochen, dass von Jahr zu Jahr jeweils dieselben Träger eine kommunale Förderung erhalten. Damit ist eine generelle Herausforderung für die öffentliche Kulturförderung angesprochen.<sup>7</sup> Sie bewegt sich in dem Spannungsfeld, einerseits ein langjährig erprobtes, qualitativ hochwertiges Kulturangebot in der Stadt fördern, andererseits erklärtermaßen aber auch neuen Initiativen genügend Raum geben zu wollen, die aber - zwangsläufig - noch keinen vergleichbaren „Bonus“ haben können. Wie insbesondere die bereits beschriebene Umsteuerung im Sinne der neuen Schwerpunkte des Kulturentwicklungsplanes durch **die seit 01.01.2006 gültigen Förderrichtlinie zeigt, existieren allerdings insbesondere in der Projektförderung entsprechende Spielräume für Neue und Neues**. Besonders gute Chancen, erstmalig in die Förderung aufgenommen zu werden, haben dabei Vorhaben, die für Chemnitz Neuartiges - bis dahin vergleichbar nicht

<sup>7</sup> Vgl. dazu: Winterfeld, Klaus (2006): Das sächsische Kulturraumgesetz – Eine Bilanz nach elf Jahren. S. 170f.

Angebotenes - offerieren. Mehr noch als zuvor dürften es künftig darum gehen, im Vorfeld die entsprechenden Vorhaben in den Entscheidungsgremien bzw. teils öffentlich vorzustellen und das Neuartige daran – durchaus auch in Konkurrenz zu anderen Initiativen – sich behaupten zu lassen.

Vereinfachungen - aber auch einen Gewinn an Planungssicherheit - könnten wie in früheren Jahren **Finanzierungszusagen/Leistungsvereinbarungen** für langjährig bewährte Träger über mehrere Jahre hinweg geben. Einen solchen - für die institutionelle Förderung durchaus gangbaren - Weg einzuschlagen, ist momentan allerdings nicht möglich, da die Laufzeit des Kulturraumgesetzes befristet ist und somit dem Kulturhaushalt selbst die entsprechende Grundlage fehlt.

Insbesondere im Kontext der avisierten Einführung von längerfristigen Finanzierungszusagen in der institutionellen Förderung gilt es, anwendungsorientierte - und somit praxisnahe - **Qualitätsstandards bzw. Zielstellungen kultureller Arbeit zu definieren**. Die derart entwickelten, basisgebenden Maßstäbe sollen dann künftigen Entscheidungen zugrunde liegen. Gegenwärtig wird seitens des Kulturamtes ein entsprechendes Instrumentarium entwickelt, das ab dem Jahr 2008 zur Anwendung kommen soll.

Im Ergebnis einer umfassenden Prüfung muss festgestellt werden, dass ein **gemeinsames ämterübergreifendes Antragsbewilligungsverfahren schwierig umzusetzen** ist. Seit 2005 hatten sich die Ämter (Amt für Jugend und Familie, Kulturamt, Sozialamt, Sportamt) intensiv dieser Thematik angenommen. Zur Reduzierung des Aufwandes im Antrags- und Bewilligungsverfahren für die freien Träger wurde ämterübergreifend an einem Verfahrensweg gearbeitet, der für die von mehreren Stellen der Stadt Chemnitz geförderten Träger Erleichterung bringen sollte. Angestrebt wurde nicht nur die ämterübergreifende Bewilligung und Auszahlung der Zuwendungen, sondern auch ein für alle Ressorts übergreifender Gesamtverwendungsnachweis. Die rechtliche Prüfung ergab, dass die Abweichungen der gesetzlichen Grundlagen in den einzelnen Fachbereichen bezüglich der vorgegebenen Förderart, der Finanzierungsart, der Auszahlungsmodalitäten sowie der Anforderungen an den Verwendungsnachweis derart gravierend sind, dass eine rechtlich klare und eindeutige Bewilligung von Fördermitteln kaum mehr zu erkennen ist. Es wurde empfohlen, vom Erlass derartig komplexer Bescheide abzusehen. Trotzdem prüft **die Verwaltung weiterhin, ob andere Erleichterungen im Rahmen der Förderverfahren möglich sind**.

Keinen Einfluss hat die Kulturverwaltung darüber hinaus auf die Erhebung von Gebühren für die Nutzung öffentlicher Flächen - wie dem Markt. Da dafür klare Satzungen existieren, besteht kaum Aussicht auf Ausnahmeregelungen für kulturelle Zwecke.

Von einzelnen Akteuren der freien Szene wurde eine stärkere Unterstützung durch Öffentlichkeitsarbeit/Werbung seitens der Stadt gewünscht. Auch in diesem Sinne wird der bereits angesprochene, an **zentraler Stelle in der Innenstadt einzurichtende Informationspunkt** wirken, der Bürgern und Touristen das Chemnitzer Kulturangebot leicht zugänglich offerieren soll.

## **7. Die Chemnitzer entdecken ihren namensgebenden Fluss**

### Stand der Umsetzung:

Die Uferzonen der Chemnitz bzw. den Fluss stärker ins Zentrum der Aufmerksamkeit zu rücken und diese städtischen Gebiete durch entsprechende kulturell-künstlerische Vorhaben zu revitalisieren, soll laut Kulturentwicklungsplan vor allem dazu beitragen, ein Stückweit Urbanität und Lebensqualität zu befördern. Um zu entsprechenden Vorhaben zu ermuntern, wurde in die Förderrichtlinien diesbezüglich ein eigener Schwerpunkt aufgenommen.

Allerdings ist die Zahl der darauf abzielenden Anträge eher gering. Einzelne Vorhaben, in denen die Chemnitz Berücksichtigung findet, sind beispielsweise der „Musikalische Stadtspaziergang“ der Mozartgesellschaft, das Projekt Wasserwerk des Chemnitzer Künstlerbundes e. V., ein Keramiksymposium des Kunstvereins Laterne e. V. zum Thema Chemnitzfluss, Exkursionen des Chemnitzer Geschichtsvereins entlang des Flusses oder die Aktion „Flusspiraten“ des Arthur e. V. im Zuge der Museumsnacht (2004).

### Herausforderungen, offene Diskussionspunkte und Vorschläge:

Der Schwerpunkt wurde im „Workshop Kulturbericht“ weiterhin von den Kulturträgern befürwortet. Ausgegangen wird allerdings davon, dass sich der Schwerpunkt dann in umfassenderem Maße verwirklichen lässt, wenn das Projekt Uferpark (Ufergestaltung, teilweise Freilegung des Flusses) umgesetzt wurde.

## 8. Chemnitz lernt

### Stand der Umsetzung:

Seit der Beschlussfassung zum Kulturentwicklungsplan hat der Schwerpunkt kulturelle Bildung - nicht nur in Chemnitz - noch an Gewicht gewonnen. Hintergrund ist, dass in der Öffentlichkeit nun mehr noch als zuvor unbestritten anerkannt wird, dass die Zukunftsfähigkeit von Gesellschaften maßgeblich davon abhängt, inwieweit es gelingt, Bürgern lebenslang kulturelle Bildung zu vermitteln. Unbestritten ist dabei auch der originäre Beitrag, den Kunst und Kultur dafür zu leisten vermögen. Erkennbar wird dies unter anderem daran, dass die entsprechenden Ressourcen des Kulturbereichs auch zunehmend im Zuge der Förderrichtlinie zum Auf- und Ausbau von Ganztagsangeboten „abgerufen“ werden.

Neben der - noch detaillierter zu beschreibenden - Vielzahl an Einzelvorhaben, die in den vergangenen Jahren durchgeführt wurden, sind insbesondere die strukturellen Verbesserungen für die kulturelle Bildung in Chemnitz hervorzuheben. Dazu hat insbesondere die erfolgreiche Etablierung von „DAStietz“ als unbestrittenes Zentrum der kulturellen Bildung in Chemnitz beigetragen. Die diesbezügliche Akzeptanz lässt sich wohl kaum besser als durch die Zahl der 770.000 Nutzungen allein im Jahr 2006 von städtischer Zentralbibliothek, Volkshochschule, Museum für Naturkunde und Neuer Sächsischer Galerie beschreiben. In der Zertifizierung von „DAStietz“ als „familienfreundlich“ kommt zudem nicht zuletzt zum Ausdruck, dass die Einrichtungen sich nicht auf eine Altersgruppe konzentrieren, sondern übergreifend wirken. Darüber hinaus stellt die Auszeichnung der Stadtbibliothek Chemnitz als „Bibliothek des Jahres 2006“ (2. Platz) durch den Deutschen Bibliotheksverband und die Zeit-Stiftung zweifellos eine Anerkennung für die Anstrengungen der Mitarbeiter auf dem Felde der kulturellen Bildung dar. Die Erweiterung der Öffnungszeiten gibt vermehrt die Möglichkeit, die Angebote der Stadtbibliothek Chemnitz im „DAStietz“ anzunehmen.

Dabei sind die Angebote der genannten Einrichtungen im „DAStietz“ zur kulturellen Bildung in ihrer Vielfalt enorm. Sie „beginnen“ mit Vorlesestunden für Vorschulkinder in der Bibliothek, um das Buch als solches bzw. das geschriebene Wort nahe zu bringen und führen bis hin zum „Schülerkunstprojekt“ in der Neuen Sächsischen Galerie und zu ausstellungsbegleitenden Veranstaltungen im Museum für Naturkunde. Das Museum betreut zudem regelmäßig „Jugend-forscht-Projekte“ in Chemnitz und arbeitet in einem breiten Bildungsnetzwerk mit. Beachtenswert ist in diesem Zusammenhang, dass zwei Drittel der Besucher des Museums für Naturkunde Kinder und Jugendliche sind. Nicht unerwähnt soll das sehr vielseitige Kursprogramm der Volkshochschule bleiben, die zweifellos einer der Hauptträger der kulturellen Bildung in Chemnitz ist. Das Programm umfasst eine von Sprach- und Kochkursen bis hin zu den in den Ateliers für bildende und angewandte Kunst oder der Töpferwerkstatt durchgeführten Angeboten reichende Spanne. Insgesamt offeriert die Volkshochschule pro Jahr rund 300 verschiedene Angebote zur kulturellen Bildung. Auf die Verknüpfung ihrer Programme - und somit auf Synergieeffekte - achten insbesondere die Stadtbibliothek Chemnitz und die Volkshochschule. Eine Anerkennung der Qualität der Angebote bzw. des Konzeptes der Volkshochschule bedeutete der 2005 verliehene „Innovationspreis Sachsen für Weiterbildung“.



Zu den in Chemnitz existierenden Strukturen für eine dauerhafte Umsetzung des Schwerpunktes kulturelle Bildung „im Alltag“ zählen darüber hinaus insbesondere die anderen größeren kommunalen Kultureinrichtungen, die im Zuge ihrer Museums- und Theaterpädagogik, der Leseförderung oder der musischen Bildung Basisarbeit leisten. Als Beispiel seien die Angebote der städtischen Musikschule genannt, die gegenwärtig von rund 1.450 Musikschülern angenommen werden. Sie richten sich nicht nur an Kinder und Jugendliche, sondern auch an Erwachsene. Um insbesondere im - besonders wichtigen - frühkindlichen Bereich besser wirken zu können, wurde 2006 der Fachbereich „Elementare Musikerziehung“ gegründet. Derzeit werden ca. 380 Kinder in ihm unterrichtet. Zu seinem Angebot gehören unter anderem „Piepmatzkurse“ für Kinder ab dem zweiten Lebensjahr und Musikalische Früherziehung ab dem vierten Lebensjahr. Die Musikschule arbeitet mit sechs Kindertagesstätten, vier Grundschulen und zudem mit einem Gymnasium eng zusammen. Neben dem Kinderstreicherchester existiert an der Musikschule nun auch wieder ein Nachwuchsorchester, das sich zu einem Sinfonieorchester entwickeln kann. Hinzu kommen Nachwuchsensembles im Bereich „Zupfinstrumente“, im Bläserbereich sowie die Nachwuchscombo im Fachbereich „Rock, Pop, Jazz“.

Eine vergleichbare dauerhafte Struktur für die Vermittlung kultureller Bildung haben auch mehrere Vereine der Soziokultur und im Bereich der Medienpädagogik Radio T e. V. sowie der Sächsische Ausbildungs- und Erprobungskanal Chemnitz (SAEK) aufgebaut. Sie werden dabei nicht nur durch ihr gesendetes Programm medienpädagogisch wirksam, sondern auch dadurch, dass Interessenten an eine selbst bestimmte Medienarbeit herangeführt werden und bspw. lernen, eigene Sendungen zu produzieren. Vergleichbar ist die Wirkung der Chemnitzer Filmwerkstatt e. V. Der Verein bietet Videoworkshops und entsprechende Projektwochen an. Zudem werden im Clubkino während der Dokumentarfilmwoche „European Docu Zone“ und verteilt über das Jahr Dokumentarfilme gezeigt. Auf eine ähnliche medienpädagogische Wirkung, das heißt insbesondere auf das Heranführen an anspruchsvolle filmische Werke, zielen das Internationale Filmfest für Kinder und junges Publikum Schlingel, die Europäischen Filmwochen (2004) des Sächsischen Kinder- und Jugendfilmdienstes e. V. sowie - inhaltlich weit darüber hinausgehend - der Verein für Hörkunst Artemis, der „visuelle Hörspielkunst“ nahe bringt.

Darüber hinaus ist ein breites Spektrum an einzelnen Vorhaben und besonderen „Spezialrichtungen“ zu nennen. Es reicht von der Umweltbildung und -erziehung durch die Walter-Meusel-Stiftung über die Vermittlung von Kenntnissen zur Entwicklung des Schienenverkehrs durch das Sächsische Eisenbahnmuseum e. V., dem Studio W.M. - Werkstatt für Musik und Theater, das im Verlauf von zehn Jahren über 700 junge Leute ausgebildet hat, bis hin zu Konzerteinführungen durch das Sächsische Sinfonieorchester Chemnitz e. V.

Zu nennen sind zudem die Kooperation des Vereins Kunst für Chemnitz e. V. mit Gymnasien, um Schülerinnen und Schüler an bildende Kunst heranzuführen (Ausstellungs- und Atelierbesuche, Diskussionen etc.), die Kooperationsvereinbarung des Fritz-Heckert-Ensembles Chemnitz e. V. mit dem Dr.-Wilhelm-André-Gymnasium Chemnitz für ein generationenübergreifendes Zusammenwirken für musikalische Angebote und die „Lese-Insel“ des Netzwerkes für Kultur und Jugendarbeit e. V.

Als herausragendes Beispiel auf dem Felde der kulturellen Bildung soll auch die Arbeit des Industriemuseums hervorgehoben werden. Durch die Unterstützung von ca. 50 ehrenamtlichen Helfern war es möglich, insgesamt 900 Führungen anzubieten, 125 Projektstage und 19 Ferienaktionen für Kinder durchzuführen. Zum Angebotsspektrum gehört auch die Arbeitsgemeinschaft Technik, in der Jugendliche in ihrer Freizeit an Technik herangeführt werden. Dabei zielt die Arbeit des Industriemuseums, nicht nur auf Kinder und Jugendliche, sondern bspw. auch auf Senioren. Im Bereich der Umweltbildung nehmen der Botanische Garten und das Umweltzentrum sowie die darin tätigen Vereine eine wichtige Funktion ein. Hier werden kontinuierlich Angebote zum Kennen- und Schätzenlernen der heimischen Natur und der Kulturlandschaft gemacht.

Herausforderungen, offene Diskussionspunkte und Vorschläge:

Auch in Zukunft wird die **Nachwuchs- und Talentförderung bzw. die Fort- und Weiterbildung im künstlerischen Bereich Schwerpunktaufgabe** bleiben. Beispielsweise plant die Musikschule die Zahl ihrer Schüler von derzeit 1.450 auf perspektivisch 2.000 zu steigern. Im Fachbereich „Elementare Musikerziehung“ soll die Zahl mittelfristig auf 600 erhöht werden. Aus dem Nachwuchsorchester soll mittelfristig ein Jugendsinfonieorchester gebildet werden.

Von besonderer Bedeutung ist die **Heranführung von so genannten Multiplikatoren an die Inhalte und Methoden kultureller Bildung**. So halten Lehrer häufig den „Schlüssel“ dazu in der Hand, Kinder und Jugendliche entsprechend erreichen zu können. Um Multiplikatoren einzubeziehen, engagieren sich beispielsweise bereits die Städtischen Theater und mehrere Museen in der Lehrerweiterbildung. Nötig sind weitere Anstrengungen in diesem Sinne. Allerdings sind dem „Wirkungsvermögen“ der Einrichtungen durchaus auch personelle Grenzen gesetzt.

Um weitere Verknüpfungen und gemeinsame Vorhaben mit Schulen auf dem Gebiet der kulturellen Bildung zu befördern, für die sich vor allem durch das so genannte Förderprogramm zum Auf- und Ausbau von Ganztagsangeboten des Kulturbereiches nunmehr erweiterte Möglichkeiten eröffnet haben, plant das Kulturamt im Ergebnis des „Workshops Kulturbericht“ eigene Fortbildungsveranstaltungen für Kulturträger anzubieten. **So sollen mit einem Workshop noch vor Beginn des Schuljahres 2007/2008 Schulen, Künstlern und Vereinen Informationen zur überarbeiteten „Förderrichtlinie zum Auf- und Ausbau von Ganztagsangeboten in Sachsen“ übermittelt werden** und die speziellen Anforderungen auch durch Aufzeigen anhand von praktischen Beispielen verdeutlicht werden. Darüber hinaus ist im Jahr 2007 noch ein Fortbildungsangebot des Kulturamtes zur Thematik Presse- und Medienarbeit geplant.

Vorgeschlagen wurde, **stärker Augenmerk auf die kulturelle Bildung – sowie die generelle Integration – von Kindern und Jugendlichen zu legen, die aus sozial oder anderweitig benachteiligten bzw. aus so genannten bildungsfernen Schichten stammen**. Hierzu ist es zunächst nötig, konzeptionelle Grundlagen zu legen. Anknüpfungspunkt hierfür kann der 2006 in Kooperation mit der TU Chemnitz durchgeführte „Tag der Musik“ geben, der das Ziel verfolgte, die Angebote von Einrichtungen der kulturellen Bildung, Kultureinrichtungen etc. zusammenzuführen, um

zum generationenübergreifenden Dialog und Lernen anzuregen sowie insbesondere „bildungs- und kulturfernen Menschen kulturelle Bildungsangebote näher zu bringen“.

Zur Entwicklung eines gemeinsamen Konzeptes zum Thema Bildung und Kultur fanden mehrere Beratungen der Stadtverwaltung mit der Technischen Universität Chemnitz statt. Angedacht ist darüber hinausgehend, einen **übergreifenden Kooperationsvertrag der Stadt Chemnitz mit der TU** abzuschließen. In diesem Kontext wird zudem ein Maßnahmenkatalog erarbeitet, der unter anderem gemeinsame kulturelle Vorhaben beinhaltet. So wird beispielsweise im Rahmen besonderer Vorhaben wie den Deutsch-Tschechischen Literaturtage und dem Festival Begegnungen miteinander kooperiert. Das Kulturamt hat einen entsprechenden Vorschlag für eine Kooperationsvereinbarung/Bereich Kultur an die Technische Universität übergeben

Im ersten Halbjahr 2007 wird die Stadtbibliothek Chemnitz das **Medienkompetenzprojekt „Lernort Bibliothek“** abschließen, das sich insbesondere an Kinder bzw. Jugendliche in Kindereinrichtungen und Schulen richtet.

Das **Ebersdorfer Schulmuseum beabsichtigt, künftig Weiterbildungsangebote und Methodentraining für Lehrer** durchzuführen. Darüber hinaus wird das Netzwerk für Kultur und Jugendarbeit e. V. Schreib-Workshops für Jugendliche durchführen.

## 9. Chemnitz – eine Stadt im Dialog mit den Kulturen

### Stand der Umsetzung:

Im Vordergrund bei der Umsetzung der Ziele des Schwerpunktes steht, die Potenziale des kommunal getragenen und geförderten Kulturbereichs zu nutzen, um zwischen den verschiedenen ethnisch begründeten Kulturen zu vermitteln, ein Kennen lernen zu ermöglichen und für gegenseitiges Verständnis und Toleranz zu werben. Diesem Sinne folgte in den vergangenen drei Jahren eine Vielzahl an Initiativen, Angeboten und Veranstaltungen.

Eine wichtige Zielgruppe waren dabei in Chemnitz lebende ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger bzw. Personen mit Migrationshintergrund. An sie richteten sich beispielsweise spezielle Führungen und Vorträge des Schloßbergmuseums zur Stadtgeschichte. Zudem werden sie in die „Alltagsarbeit“ vieler Kultureinrichtungen<sup>8</sup> und Vereine integriert. So spielen mehrere von ihnen im Sächsischen Sinfonieorchester Chemnitz e. V. und im Fresstheater mit. Darüber hinaus ist eine Anzahl an Künstlern ausländischer Herkunft Mitglied im Chemnitzer Künstlerbund e. V. Meist präsentieren sie dort in ihren Ausstellungen auch ein Stück ihrer ursprünglichen Heimat. Als ein hervorhebenswertes Beispiel kann auch die Einrichtung der Galerie „Beseder“ durch Künstler ukrainisch-jüdischer Herkunft in kostengünstig von der Grundstücks- und Gebäudewirtschafts-Gesellschaft mbH (GGGmbH) zur Verfügung gestellten Räumen gelten. In seinem Verständnis als „Kümmerer“ ist das Kulturamt am zustande kommen der zugrunde liegenden Vereinbarung maßgeblich beteiligt gewesen.

Die kommunale Ausländerbeauftragte der Stadt Chemnitz trägt maßgeblich zum gelingenden Dialog der Kulturen in der Stadt bei. So werden u. a. die jährlich stattfindenden Interkulturellen Wochen gemeinsam mit der AG In- und Ausländer e. V. initiiert, konzipiert und organisatorisch umgesetzt.

Die „Interkulturellen Wochen“ zielen ebenso vor allem darauf, dass Chemnitzer verschiedener ethnischer Herkunft sich bzw. verschiedene Aspekte ihrer Kultur vorstellen können. Eine Vielzahl von Einrichtungen und Vereinen beteiligen sich an der jährlichen Ausrichtung. Im Anliegen durchaus vergleichbar damit sind die „Tage der jüdischen Kultur“ der Deutsch-Israelischen Gesellschaft.

Auch für andere Kultureinrichtungen sind die interkulturelle Arbeit sowie der grenzüberschreitende Kulturaustausch Schwerpunkte. So kooperiert die Stadtbibliothek Chemnitz für Veranstaltungen mit ausländischen Botschaften, dem Goethe-Institut und zahlreichen Sprach- und Kulturvereinen und ist gewissermaßen häufig eine Art Podium für ausländische Künstler, Journalisten etc. Zweifellos eine Anerkennung ihrer - unter anderem in der Stadtbibliothek Chemnitz - geleisteten interkulturellen Arbeit dürfte die Verleihung der Puschkin-Medaille an Ljudmila Kauffmann (Bibliothekarinnen der

---

<sup>8</sup> So sind 1,65 Prozent der Bibliotheksnutzer Bürger mit Migrationshintergrund.

Stadtbibliothek Chemnitz und Vertreterin des Vereins Puschkin-Club-Chemnitz e. V.) durch den Präsidenten der Russischen Föderation W. Putin im Januar 2007 sein.<sup>9</sup>

In der Regel trugen die Veranstaltungen, die den Dialog der Kulturen befördern sollen, je eine eigene Handschrift. So nähert sich das SPIELMuseum der Thematik über die Gegenüberstellung weltweiter Spiekekulturen. Herausragende Ereignisse sind das jährlich stattfindende Spielefest, das für 2007 in Zusammenarbeit mit dem Kulturstadtrat und dem Kraftwerk e. V. geplante Vorhaben „Was Europa wirklich eint: die Spiele“ sowie „Ball of Nations“ (2006), der gemeinsam mit dem Verein Kunst für Chemnitz durchgeführt wurde.

Bedeutungsvoll ist zudem das Anliegen, vermittels eines lebendigen Kulturaustausches Chemnitz international bekannt zu machen und in internationale Netzwerke einzubinden. In diesem Sinne nahm das Sächsische Sinfonieorchester Chemnitz e. V. am „Europäischen Orchestertreffen“ (2006) teil und führte mehrere Gastspiele in Japan durch. Im Gegenzug besuchte das Tokioter „Partnerorchester“ wiederholt Chemnitz. Im genannten Sinne erfolgreich wird zudem nunmehr seit Jahren das Artist-in-Residence-Stipendium für einen bildenden Künstler vergeben. Zu erinnern ist auch an das bereits genannte AGRICOLA-Projekt, das 2007 gemeinsam mit Frankreich und Spanien durchgeführt wird. Auch der Kulturaustausch, der im Rahmen der Chemnitzer Städtepartnerschaften durchgeführt wird, verfolgt das eingangs genannte Anliegen.<sup>10</sup> In diesem Kontext zeigten beispielsweise Künstler des Vereins Kunst für Chemnitz ihre Kunst in Ljubljana (2006) und präsentierte die Neue Sächsische Galerie Werke aus der gleichen Stadt sowie aus Tampere (2006). Auf eine entsprechende Vernetzung, den Erfahrungsaustausch und die gemeinsame Interessenvertretung von Kommunen zielt zudem die Mitarbeit des Kulturstadtrates der Stadt Chemnitz im Arbeitskreis Kultur des Städtenetzwerkes EUROCITIES.

Im Sinne des Schwerpunktes, einen intensiven grenzüberschreitenden Kulturaustausch mit dem unmittelbar benachbarten - neuen - EU-Land Tschechien zu pflegen, wirkt unter anderem die Goethe-Gesellschaft Chemnitz e.V. Sie ist seit 2003 maßgeblich an der Gestaltung der Goethe-Woche beteiligt, die alljährlich im tschechischen Marienbad durchgeführt wird. In einem sehr engen Austausch - vor allem mit der Prager Stadtbibliothek - steht darüber hinaus der Verein Förderer der Stadtbibliothek Chemnitz e.V.

Nicht zuletzt gehört es zum selbstverständlichen „Alltagsprogramm“ vieler Kultureinrichtungen, internationale Kunst und Kultur zu vermitteln. Das diesbezügliche Spektrum reicht von der Ausstellung ausländischer Künstler in Galerien über die Präsentation ausländischer Dokumentar-Filme während der European Docu Zone der Chemnitzer Filmwerkstatt e. V. sowie während des Internationalen Filmfestes für Kinder

---

<sup>9</sup> Die Puschkin-Medaille wurde für den großen Beitrag zur Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet zwischen der Russischen Föderation und der BRD verliehen. (Erlass Nr. 286 vom 30. März 2006, Moskau, Kreml)

<sup>10</sup> Partnerstädte sind Tampere (Finnland), Ljubljana (Slowenien), Timbuktu (Mali), Usti nad Labem (Tschechien), Lodz (Polen), Mulhouse (Frankreich), Manchester (Großbritannien), Wolgograd (Russland), Düsseldorf, Akron (Ohio/USA) und Taiyuan (China).

und junges Publikum Schlingel bis hin zu den Tagen der deutsch-tschechischen Literatur. Die gemeinsam von Sächsischem Literaturrat und Kulturamt veranstalteten Literaturtage finden seit 1994 im Dreijahresturnus statt. Im Jahr 2007 wird es erstmals eine erweiterte Arbeit mit Tschechien geben, indem Veranstaltungen und Maßnahmen auch für die Chemnitzer Partnerstadt Usti nad Labem organisiert werden.

Darüber hinaus pflegen insbesondere die größeren Chemnitzer Kunst- und Kultureinrichtungen einen vielfältigen fachbezogenen Austausch bzw. Arbeitskontakte zu ausländischen Partnern. Sie werden - wie im Falle der Kunstsammlungen Chemnitz oder der Städtischen Theater - meist von einer derartigen Selbstverständlichkeit geprägt, dass sie häufig keine ausdrückliche Erwähnung mehr finden. Besonders intensiv sind derartige Beziehungen zudem bei vielen Museen ausgeprägt. So ist das Industriemuseum in die „Route der europäischen Industriekultur“ und im Netzwerk des EuropeanMuseumForum integriert.

#### Herausforderungen, offene Diskussionspunkte und Vorschläge:

In den Berichten wurde angemerkt, dass in Chemnitz lebende ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger häufig in mehr oder weniger geschlossenen „Zirkeln“ von aus dem gleichen Kulturkreis Stammenden agieren würden. Insofern sei eine **verstärkte Mittlerarbeit nötig**. Allerdings scheint dies allenfalls für bestimmte - ethnische oder ggf. auch soziale - Gruppen zu gelten, da andere sehr wohl entsprechend integriert sind. Dies belegen nicht zuletzt einige der oben genannten Beispiele. Insofern wäre in einem ersten Schritt zu untersuchen, auf welche Gruppen bezogen Handlungsbedarf besteht.

Geplant ist von der Stadtverwaltung, den **Austausch mit den Partnerstädten** so zu **qualifizieren**, dass gemeinsam auch längerfristige Projekte durchgeführt werden. Für 2007 gibt es künstlerische Austauschprojekte mit Lodz und Tampere.

Im Rahmen von EUROCITIES hat die Stadt Chemnitz eine Bereitschaftserklärung abgegeben, am EUROCITIES-Projekt „Interkultureller Dialog 2008“ mitzuwirken.

Das Ufer e. V. und Oscar e. V. planen für 2007 gemeinsam mit Studierenden der TU Chemnitz ein Theaterstück zum Thema Migration.

Die neue Orgel in der Schloßkirche, die die erste französisch geprägte Orgel Ostdeutschlands ist, erlaubt es, den Chemnitzern und ihren Gästen die französische Musikkultur des 19. und 20. Jahrhunderts näher zu bringen.

## 10. Chemnitz – wahrt sein kulturelles Erbe

### Stand der Umsetzung:

Bezogen auf die Pflege des kulturellen Erbes stellten das Sichtbarmachen der Chemnitzer Traditionen von klassischer Moderne und Industriekultur in den Fachmuseen zweifellos den herausragenden Schwerpunkt dar. Parallel dazu fanden vielfältige Facetten der Chemnitzer und sächsischen Kulturgeschichte Berücksichtigung. Dazu gehörten die repräsentative Ausstellung „Das Feuer der Renaissance“ zum 450. Todestag Agricolas im Schloßbergmuseum ebenso wie die Pflege des Nachlasses Walter Meusels, die Aufführung des Weihnachtsoratoriums des erzgebirgischen Barockkomponisten Carl Heinrich Graun durch die Singakademie Chemnitz e. V., die Marianne-Brandt-Dokumentation „Farbe, Form und Licht“ der Chemnitzer Filmwerkstatt und das 3. Kappler Straßenbahnfest aus Anlass des 125-jährigen Jubiläums der Chemnitzer Straßenbahn oder der Ausbau der Sammlung des Deutschen SPIELMUSEUMS sowie die Mundartpflege durch das Fresstheater.

Darüber hinaus wurden viele Facetten Chemnitzer (Kultur)Geschichte durch ein umfangreiches Ausstellungsprogramm - nicht nur im Schloßbergmuseum - beleuchtet. Beispielhaft sei die Ausstellung der Chemnitzer Filmwerkstatt zum Filmpionier Guido Seeber genannt. Zur Erbpflege gehört ebenso eine anspruchsvolle Vermittlungsarbeit. Das in Chemnitz diesbezüglich Geleistete reicht von den thematisch orientierten Veranstaltungen des Chemnitzer Geschichtsvereins und den facettenreichen Beiträge im heimatgeschichtlich orientierten „Chemnitzer Roland“ sowie der Kunstzeitung „Laterne“ über Sendungen von Radio T bis hin zu speziellen Veranstaltungen wie der - sehr erfolgreichen - Museumsnacht oder dem Tag des offenen Denkmals, beides Veranstaltungen des Kulturamtes Chemnitz. Einen Höhepunkt stellten darüber hinaus die Tage der erzgebirgischen Folklore und hierbei insbesondere die große Bergparade zur Eröffnung des Weihnachtsmarktes dar.

Nicht vergessen werden sollte zudem die - öffentlich kaum sichtbare - alltägliche Basisarbeit, die in vielen Einrichtungen zur Erbpflege geleistet wird. Dazu gehören insbesondere die Sammlung und Vervollständigung, die Konservierung und Aufbereitung sowie die Erforschung des Bestandes im Stadtarchiv, in den Museen und in der Stadtbibliothek Chemnitz. So veröffentlicht z. B. das Stadtarchiv in der Reihe „Beiträge aus dem Stadtarchiv“ und führt zahlreiche Veranstaltungen sowie Ausstellungen durch.

### Herausforderungen, offene Diskussionspunkte und Vorschläge:

In den Berichten wurde angesprochen, dass künftig die Konturen bzw. das spezielle **Profil insbesondere des Schloßbergmuseums geschärft** werden müssten. Die entsprechende Umsetzung dürfte bereits in Kürze mit der **Eröffnung der neuen Dauerausstellung** sichtbar werden.

Mit dem 290 Millionen Jahre alten „Versteinerten Wald“ im Foyer des Hauses „DASTietz“ und dem Sterzeleanum besitzt das Museum für Naturkunde u. a. ein Kulturgut von internationalem Rang. Um die überregionale Ausstrahlungskraft der Stadt Chemnitz als Fundort des **versteinerten Waldes** zu stärken, wurde begonnen, ein Konzept zu entwickeln bzw. umzusetzen, das dessen **Aufnahme auf die UNESCO-**

**Weltnaturerbeliste** zum Ziel hat. Das Vorhaben wurde bereits durch den Stadtrat bestätigt.

Im Sinne des erstgenannten Schwerpunktes ist die bereits angesprochene **Entwicklung von Konzepten** wie z. B. für die Schmidt-Rottluff-Ehrung zu nennen. Die Stadt Chemnitz in Verbindung mit wichtigen Kultureinrichtungen und freien Trägern bereiten sich auch auf die **Ehrung Richard Hartmanns, die im Jahr 2009** aus Anlass seines 200-jährigen Geburtsjubiläums begangen wird, vor. Dazu wird mit dem Sächsischen Eisenbahnmuseum e. V. und weiteren Partnern eine Arbeitsgruppe gebildet.

Der **Chemnitzer Geschichtsverein e. V. sieht sich als Impulsgeber für Projekte im Zusammenhang mit städtischen Jubiläen und Gedenktagen**, wie z. B. „650 Jahre Bleichprivileg“ oder „150. Geburtstag des Stadtbaurates Richard Möbius“. Darüber hinaus tritt der Chemnitzer Geschichtsverein e. V. mit Vorträgen und Exkursionen sowie den Sommerfesten in die Öffentlichkeit. Die Publikationsreihe: „Mitteilungen des Chemnitzer Geschichtsvereins“ und die „Chemnitzer Schicksale“ sind inzwischen bekannte Veröffentlichungen zur Geschichte von Chemnitz und der Umgebung. Auch die zahlreichen Initiativen in den Arbeitsgemeinschaften Chemnitzer Ortsteile werden vom Geschichtsverein mit betreut.

Mit dem ab März 2007 umzusetzenden Vorhaben „**Stolpersteine für Chemnitz**“ wollen die Initiatoren, zu denen neben der Stadt Chemnitz die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschisten sowie die Rosa-Luxemburg-Stiftung gehören, an Orten Erinnerungssteine verlegen, an denen Opfer des Naziregimes ihren letzten frei gewählten Wohnort hatten. Auf Messingblechtafeln, die dauerhaft auf (Pflaster)Steinen befestigt wurden, sind persönliche Daten der Opfer nachzulesen. Die Idee, die auch in vielen anderen deutschen Städten umgesetzt wird, geht auf den Kölner Künstler Gunter Demnig zurück.

Zudem treibt das **Eisenbahnmuseum den Ausbau seines „Themenparks“** auch in den kommenden Jahren voran. Bislang finden bereits Themen wie die „Beschickung von Lokomotiven“, „Feldbahnen“ und „Modelleisenbahnen“ eine entsprechende Darstellung.

Im Ergebnis des „Workshops Kulturbericht“ verständigten sich die Kulturmacher darauf, dass auch im Bereich der Heimatpflege die **Vernetzung verschiedener Träger auch unterschiedlicher Kunstsparten noch mehr Gewichtung erhalten muss**. Hierfür sind noch bessere Kommunikationspodien zu bilden.



## **Grobkonzept: Die Entwicklung eines Evaluationsinstrumentariums zur Messung des Erfolgs von Kulturarbeit in Chemnitz**

In einem ersten Schritt soll eine kurze Einführung zu Hintergründen und gängigen Zielen von Evaluationen bzw. der Erfolgsmessung im Kulturbereich gegeben werden. In einem zweiten Schritt folgen dann Eckpunkte, die den Rahmen für ein auf Chemnitz anwendbares Verfahren vorstellen sollen.

### zu I.

Verstärkte Forderungen für den Kulturbereich stringente Verfahren zur Evaluation bzw. zur Erfolgsmessung einzuführen, sind bundesweit zu beobachten. Die Hintergründe hierfür lassen sich – stark verknüpft – damit zusammenfassen, dass einerseits insbesondere durch die Politik und aus Teilen der öffentlichen Verwaltung eine Optimierung des Kulturmanagements angestrebt wird. Andererseits wird aus dem Kulturbereich selbst die Überprüfbarkeit des eigenen Wirkens mittels von Instrumentarien zur Evaluation erhofft.

Zu den Hintergründen der vor allem von der Politik an den Kulturbereich herangetragenen Forderungen gehört nicht zuletzt die Hoffnung, Haushaltsmittel einsparen zu können. Darüber hinaus wird generell eine Antwort auf die Frage erhofft, inwieweit die in die Kultur investierten Mittel gut angelegt sind.

Mit dem Stichwort „Pisa-Evaluationsstudie“ ist schlaglichtartig auch die Steuerungsfunktion von Verfahren zur Evaluation umrissen. Sie gipfelt nicht nur in der Frage, ob die Mittel, die verausgabt werden, eine optimale Wirkung erzielen, sondern auch, welche Veränderungen positive Effekte versprechen könnten.

Nicht nur, weil für Bildung in Deutschland 15 Mal mehr Mittel ausgegeben werden als für Kultur, stand sie bislang nicht derart im Vordergrund bei der Entwicklung von Verfahren zur Evaluation. Ein weiterer Grund liegt zweifellos in der Kompliziertheit begründet, die Effekte von Kulturarbeit und hierbei insbesondere der Kunstproduktion bemessen zu können.

Verbunden mit dem Anliegen, en passant eine Einführung in das Thema zu geben, soll zunächst darauf eingegangen werden, mit welchen Mitteln bislang seitens öffentlicher Förderinstitutionen in Sachsen gezielt auf die Qualität von Kulturarbeit Einfluss genommen wurde.

Im Zuge der Bilanzstudie zum sächsischen Kulturraumgesetz, die im vergangenen Jahr abgeschlossen wurde, sind unter anderem folgende Formen, in diesem Sinne Einfluss zu nehmen, identifiziert worden:<sup>11</sup>

1. die gezielte Förderung von Fachpersonal und die Qualifizierung des (künstlerischen) Nachwuchses,
2. die Festschreibung von Bewertungskriterien, einzuhaltenden Qualitäts-standards und daraus abgeleitet die gezielte Förderung von qualitativ hochwertigen Angeboten,
3. die langfristige – teils indirekte – Begutachtung bzw. die „Fachaufsicht“ sowie die Beratung durch versierte Personen in den Kulturbeiräten und Facharbeitsgruppen sowie durch Fachverbände.

Das wichtigste Mittel zur Einflussnahme auf die Qualität und den Erfolg von Kulturarbeit stellt in den sächsischen Kulturräumen die Festschreibung entsprechender – meist spartenspezifischer Anforderungen – in Förderrichtlinien und Leistungsvereinbarungen dar. Beispielsweise wird häufig die Einhaltung der „Mindeststandards für die Ethik und professionelle Arbeit von Museen“ des Internationalen Museumsrates ICOM zur Fördervoraussetzung erhoben. In Bibliotheken sind neben der geforderten Qualifikation des Fachpersonals öfter das Volumen der Beschaffung neuer Medien (in Oberlausitz-Niederschlesien – zwei Euro pro Einwohner) ein Qualitätskriterium. In der Soziokultur ist es oft ein sparten-, generationen- und kommunikationsorientierter Ansatz sowie die Einhaltung definierter Mindestöffnungszeiten der Einrichtungen. Verbreitet ist auch, dass die Mitgliedschaft in Fachverbänden, die die Einhaltung von bestimmten Qualitätsstandards zur Voraussetzung erheben, ein Kriterium darstellt. Bei Musikschulen ist dies beispielsweise häufiger die Mitgliedschaft im Verband Deutscher Musikschulen.

Wie anhand der Beispiele erkennbar wird, steht im Mittelpunkt, jeweils operationalisierbare Indikatoren zu identifizieren. Sie sollen es erlauben, Qualität und Erfolg von Kulturarbeit einzuschätzen. Dies fällt für die genannten Sparten, in denen die Kulturvermittlung im Zentrum steht, offenkundig leichter als für die unmittelbare künstlerische Produktion. Infolgedessen wird in einzelnen Kulturräume gänzlich darauf verzichtet, mittels von Förderlichtlinien auf die Qualität der Kunstproduktion Einfluss zu nehmen. Häufiger ist allerdings, dass eher allgemein gehaltene Indikatoren eine Anwendung finden, die als Maßstab für eine anstrebenswerte Qualität dienen sollen. So werden beispielsweise in Mittelsachsen „neue künstlerische Ausdrucksformen“ zum Kriterium erhoben; im Zwickauer Raum werden im Musikbereich „Qualitätsnachweise durch Konzerte mit regionaler und überregionaler künstlerischer Wirksamkeit“ und die „Teilnahme an Wettbewerben“ als Qualitätsnachweis gefordert, verbreitet ist auch, dass

---

<sup>11</sup> Klaus Winterfeld (2006): Das sächsische Kulturraumgesetz – Eine Bilanz nach elf Jahren. Ergebnisse einer sozialwissenschaftlichen Untersuchung. Dresdner Studien Band 5, Vgl. hierzu insbesondere S. 127-139.

die Erarbeitung von „Eigeninszenierungen“ oder „künstlerisch anspruchsvolle Angebote“ als Kriterien benannt werden.

zu II.

Bezogen auf die Situation in Chemnitz ist es zunächst Anliegen, im Zuge einer wissenschaftlichen Untersuchung operationalisierbare Indikatoren zu entwickeln. Sie sollen insbesondere erlauben, den Erfolg bzw. die Qualität von Kulturarbeit abzubilden. Ziel ist es hierbei vor allem, ein praktikables, handhabbares Instrumentarium zu erarbeiten, dass der Steuerung von Kulturarbeit und vor allem der öffentlichen Kulturförderung dient. Eckpunkte hierfür sind:

1. die Spezifik der einzelnen Kunst- und Kultursparten, d.h. insbesondere die allgemein gültigen, spartenimmanenten Regeln und Kontexte. Dabei kann gewissermaßen per se zwischen den Bereichen der Kulturvermittlung – z. B. in Museen oder Bibliotheken – einerseits und der Kunstproduktion – beispielsweise in Theatern und Orchestern – unterschieden werden.
2. die Spezifik der Situation in Chemnitz. Dazu gehören vor allem die im aktuell gültigen Kulturentwicklungsplan festgeschriebenen Förderziele. Sie bilden gewissermaßen eine „Folie“, vor deren Hintergrund sich – zumindest in Teilen und vor allem im Einklang mit dem in Punkt 1 genannten – der Erfolg von Kulturarbeit bzw. der Kulturförderung ablesen lässt.
3. Berücksichtigung sollen sowohl quantitative als auch qualitative Kriterien finden. Das heißt in Betracht gezogen werden nicht nur quantitative Parameter – wie beispielsweise Besucherzahlen –, sondern vor allem auch qualitative Größen. Denkbar wäre beispielsweise, dafür qualitätsabbildende Parameter wie die Professionalität, die Resonanz, die Relevanz, den innovativen Ansatz und die innere Stimmigkeit von Kulturvorhaben heranzuziehen.
4. Darüber hinaus gilt es, die Übertragbarkeit bzw. Verallgemeinerbarkeit der Ergebnisse auf andere sächsische Kulturräume zu prüfen; das heißt im besten Falle sollen sie Modellcharakter tragen.<sup>12</sup>

Im Zuge der Untersuchung wird bis zum Abschluss des Jahres 2007 ein Leitfaden zur Evaluation bzw. Erfolgsmessung von Kulturförderung und Kulturarbeit in Chemnitz erarbeitet. Er soll eine entsprechende Beurteilung auf Basis objektivierter Kriterien ermöglichen. Das heißt die sonst eher subjektive Beurteilung von Kulturvorhaben soll durch ein praktikables Kriterienraster systematisiert werden. Damit trägt der Leitfaden auch dazu bei, die im Kulturentwicklungsplan bzw. den Förderrichtlinien aufgeführten Zielformulierungen operationalisierbar zu machen. Auf dieser Basis lässt sich folglich bestimmen, ob die Ziele erreicht oder eben verfehlt wurden.

Die Anwendbarkeit des Leitfadens wird dann in einem Feldversuch getestet. Später wird er der Kulturverwaltung bzw. den Kulturträgern zur Nutzung ab dem Jahr 2008

---

<sup>12</sup> Im Sinne des letztgenannten Punktes wurde auf der jüngst stattfindenden Tagung der sächsischen Kulturraumsekretäre in Plauen (13.3.2007) das Anliegen der Untersuchung bzw. das Ziel, ein entsprechendes Evaluationsinstrumentarium zu entwickeln, vorgestellt und von diesen einhellig begrüßt.

übergeben. Ein Anliegen ist dabei, dass die Kultureinrichtungen und -initiativen ein handhabbares Instrumentarium in die Hand bekommen, das ihnen erlaubt, die Wirkung und Qualität der eigenen Arbeit einzuschätzen.

#### Methodische Zugänge

Maßgebliches Kennzeichen der Untersuchung wird es sein, dass die Perspektiven von Kulturförderung und Kunstproduktion bzw. der Kulturarbeit ausschlaggebend Berücksichtigung finden. In der Untersuchung finden insbesondere Erkenntnisse aus den Kultur- und Sozialwissenschaften – wie die Evaluationsforschung zu einzelnen Kultursparten aber auch aus dem Bildungs- und Sozialbereich – Berücksichtigung.

Für den methodischen Zugang ist von besonderer Bedeutung, dass das Evaluationsziel in der Sicherung der Qualität und Wirksamkeit der Kulturarbeit und der Beurteilung der Wirkung der Kulturförderung besteht. Demzufolge steht keine disziplinarische oder kontrollierende Perspektive des Fördermittelgebers im Vordergrund.

Erarbeitung: Klaus Winterfeld

## Kulturentwicklungsplan – Verwaltungshaushalt 2004 – 2007

(Grundlage Rechnungsergebnis (RE) 2004 - 2005 / vorläufiges Rechnungsergebnis 2006 / Plan 2007)

in Euro

	RE 2004		RE 2005		Vorläufiges RE 2006		Plan 2007	
	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
<b>Kommunale Einrichtungen</b>								
Kunstsammlungen Chemnitz	772.122	2.444.083	1.476.875	3.028.184	1.086.624	2.362.038	1.223.790	2.482.825
Gunzenhauser-Museum	12.110	25.186	150.000	437.555	150.000	393.675	285.000	878.273
Carlfriedrich-Claus-Archiv	-	-	-	-	-	65.171	-	62.166
Schloßbergmuseum	367.712	1.319.138	374.712	1.253.907	397.860	1.215.598	441.486	1.126.654
Musikschule	471.242	1.567.372	516.981	1.501.992	545.347	1.650.239	537.810	1.607.638
Kulturbüro Südblick	15.659	135.218	13.114	123.649	15.777	114.884	22.112	100.568
Wasserschloß Klaffenbach * <sub>3</sub>	79.973	393.256	82.645	389.846	18.898	15.611	10.855	9.146
Folklorehof Grüna	3.629	50.833	4.186	52.014	3.182	49.324	5.378	58.459
Kulturamt	105.348	737.343	100.551	620.523	91.164	631.911	63.536	653.142
Kunstförderung * <sub>4</sub>	823.577	1.263.295	1.035.229	1.636.568	1.117.855	1.707.409	865.027	1.473.264
Kulturfestival BEGEGNUNGEN*	124.408	183.119	-	-	-	-	-	-
Museum für Naturkunde (bis 30.06.04) * <sub>1</sub>	162.414	134.675	-	-	-	-	-	-
Stadtbibliothek (bis 30.06.04) * <sub>1</sub>	1.055.426	370.550	-	-	-	-	-	-
Volkshochschule (bis 30.06.04) * <sub>1</sub>	365.236	221.963	-	-	-	-	-	-
<b>Kulturbetriebe in anderer Rechtsform</b>								
Städt. Theater Chemnitz gGmbH * <sub>2</sub>	7.418.000	23.279.000	7.434.618	22.578.283	7.438.000	22.223.303	7.438.000	22.270.083
Industriemuseum Chemnitz * <sub>2</sub>	148.275	600.000	148.275	600.000	148.275	606.960	148.275	634.400
Eigenbetrieb „DASTietz“ (ab 01.07.04)* <sub>1</sub>								
- Museum für Naturkunde	-	750.743	439.308	1.435.282	434.055	1.550.004	434.055	1.661.692
- Stadtbibliothek	-	2.637.054	1.370.420	5.196.938	1.371.131	4.896.819	1.371.990	4.910.284
- Volkshochschule	-	727.964	1.002	1.566.020	-	1.660.018	-	1.600.168

\* Der Unterabschnitt für das Festival BEGEGNUNGEN wurde ab 2005 aufgelöst, die Maßnahme wurde dem Unterabschnitt Kunstförderung als Zuschuss zugeordnet

\*<sub>1</sub> Bis 30.06.04 kommunale Einrichtung, ab 01.07.04 überführt in Eigenbetrieb „DASTietz“

\*<sub>2</sub> Zuschuss der Stadt Chemnitz einschließlich Kulturraumförderung

\*<sub>3</sub> 2005 Überführung Wasserschloß Klaffenbach in die Stadthalle Chemnitz Kultur- und Kongreßzentrum GmbH

\*<sub>4</sub> Angaben beziehen sich auf den Unterabschnitt 34200 Kunstpflege

**Kulturförderung freie Träger 2002 bis 2007 /  
kommunale Kunst- und Kulturförderung**

Sparte	2002		2003		2004		2005		2006		2007	
	Zahl der geförderten Maßnahmen	Mittel in €	Zahl der geförderten Maßnahmen	Mittel in €	Zahl der geförderten Maßnahmen	Mittel in €	Zahl der geförderten Maßnahmen	Mittel in €	Zahl der geförderten Maßnahmen	Mittel in €	Zahl der geförderten Maßnahmen	Mittel in €
Musik	9	18.200	9	11.100	10	17.000	14	28.200	15	39.500	12	16.700
Darstellende Kunst	5	19.300	5	17.825	5	22.925	3	16.600	5	17.500	5	17.500
Bildende/angew. Kunst	11	38.166	7	28.895	8	32.325	8	33.419	7	22.700	8	33.260
Film/Medien	4	11.687	3	14.500	2	11.300	5	16.300	1	11.000	3	16.450
Literatur	9	27.787	17	34.495	16	30.171	14	23.330	14	24.383	13	24.117
Soziokultur	7	40.706	7	19.992	8	22.566	9	22.659	6	5.996	7	8.877
Jugendkultur	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	4.500
Kultur- u. Kommunikationszentren	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Heimatspflege	12	17.367	7	10.900	6	3.250	8	13.600	4	4.000	8	10.150
Museen, Sammlungen, Gärten	2	14.269	2	18.030	2	13.444	2	11.557	2	17.557	2	17.557
spartenübergreifende Maßnahmen	0	0	0	0	3	32.050	2	18.000	1	9.500	1	646
<b>Gesamt:</b>	59	187.482	57	155.737	60	185.031	65	183.665	55	152.136	63	149.757

## Kulturförderung freie Träger 2002 bis 2007 / Förderung durch den Kulturraum Stadt Chemnitz (einschließlich Sitzgemeindeanteil)

Grundlage sind die jeweiligen Beschlussvorlagen (erhalten Zuschuss für Kraftwerk e. V., der vom Jugendamt ausgezahlt wird und deshalb nicht mehr im Unterabschnitt 34200 Kunstpflege erfasst ist / nicht enthalten in der Übersicht sind Mittel für ein Projekt des Kulturamtes HHSt. 34200 66500 Projektförderung)

Sparte	2002		2003		2004		2005		2006		2007	
	Zahl der geförderten Maßnahmen	Mittel in €	Zahl der geförderten Maßnahmen	Mittel in €	Zahl der geförderten Maßnahmen	Mittel in €	Zahl der geförderten Maßnahmen	Mittel in €	Zahl der geförderten Maßnahmen	Mittel in €	Zahl der geförderten Maßnahmen	Mittel in €
Musik	7	171.134	7	188.500	7	162.500	7	166.000	7	165.500	7	179.000
Darstellende Kunst	1	120.269	1	100.000	2	58.000	3	55.000	2	52.000	2	53.000
Bildende/angew. Kunst	4	206.095	5	184.383	4	388.492	4	507.371	5	556.244	5	549.744
Film/Medien	3	104.879	3	101.580	3	137.000	3	107.000	3	106.000	3	121.500
Literatur	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Soziokultur	2	347.817	2	311.923	2	404.000	2	385.000	3	397.661	3	400.661
Kultur- und Kommunikationszentren	1	81.602	1	81.000	1	78.000	1	78.000	1	49.000	1	52.500
Heimatpflege	2	16.204	1	8.268	1	8.000	1	8.000	1	6.500	1	6.500
Museen, Sammlungen, Gärten	3	120.651	3	108.600	3	109.216	3	103.140	3	105.625	3	112.099
spartenübergreifende Maßnahmen	2	70.900	2	55.000	1	25.000	2	102.000	2	99.000	2	92.000
<b>Kulturraum ges.:</b>	<b>25</b>	<b>1.239.551</b>	<b>25</b>	<b>1.139.254</b>	<b>24</b>	<b>1.370.208</b>	<b>26</b>	<b>1.511.511</b>	<b>27</b>	<b>1.537.530</b>	<b>27</b>	<b>1.567.004</b>
<b>komm. Förderung:</b>	<b>59</b>	<b>187.482</b>	<b>57</b>	<b>155.737</b>	<b>60</b>	<b>185.031</b>	<b>65</b>	<b>183.665</b>	<b>55</b>	<b>152.136</b>	<b>63</b>	<b>149.757</b>
<b>Gesamt:</b>	<b>84</b>	<b>1.427.033</b>	<b>82</b>	<b>1.294.991</b>	<b>84</b>	<b>1.555.239</b>	<b>91</b>	<b>1.695.176</b>	<b>82</b>	<b>1.689.666</b>	<b>90</b>	<b>1.716.761</b>





